MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

427 (14.9.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370358

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 14. September 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 427

Verfassungsstreit zwischen Kabinett und Parteien

In einer Reihe von Briefen zwischen Reichspräsident, Regierung und Vertretern des Parlaments wird der Kampf um Reichstagsauflösung, Mißtrauensvotum, Kabinett und Notverordnungen weitergeführt

Eine Flut von Briefen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. Sept.

Der sogenannte Ueberwachungsausschuß, den die Verfassung gewissermaßen als Reichstagsersatz für die parlamentslose Zeit vorsieht, führt den Kampf gegen die Regierung weiter, freilich mit noch unzulänglicheren Waffen als das Parlament. Reichstagspräsident Göring ist inzwischen auf den Standpunkt zurückgewichen, daß er die Gültigkeit der Auflösung, die er am Montag aufs heftigste bestritt, offen zugibt. Er hält aber an der Auffassung fest, daß die Auflösung erst nach der Abstimmung erfolgt sei, das Mißtrauensvotum also und der Beschluß über die Aufhebung der Notverordnung zu Recht beständen. Die Regierung lehnt es ab, den Ausschuß anzuerkennen, bevor der Reichstagspräsident, dem die übrigen im Ausschuß vertretenen Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, wacker sekundieren, durch den Widerruf seines Schreibens an den Kanzler diesen unhaltbaren Standpunkt aufgegeben hat. Der Konflikt hat eine weitere Zuspitzung erfahren durch die Resolution des Ausschusses, in der die Weigerung des Kabinetts, vor diesem Gremium zu erscheinen, als verfassungswidriges Verhalten „gebrandmarkt" und sogar der Reichspräsident gegen die Regierung angerufen wird.

Der Appell an Hindenburg hat allerdings gerade das Gegenteil bewirkt. Der Reichspräsident — und er wird das vermutlich noch in einer besonderen Kundgebung unterstreichen — billigt durchaus die Haltung des Kabinetts, das nach wie vor sein volles Vertrauen besitzt.

Im Auswärtigen Ausschuß ist der Streit am Nachmittag nach dem gleichen Muster fortgesponnen worden. Die Regierung denkt indes, soweit wir unterrichtet sind, nicht im geringsten daran, sich von den Ausschüssen, die ganz offenkundig von propagandistischen Motiven beherrscht sind, irgendwie unter Druck setzen zu lassen.

Es macht nach außen hin auch wahrhaftig keinen erhebenden Eindruck, wenn Volksvertretung und Regierung sich wechselseitig als inkompetent erklären und man möchte wünschen, daß die Regierung sich nicht unnötig in juristische Auseinandersetzungen verstrickt. Sie hat jetzt Wichtigeres zu tun.

Nach der Auflösung des Reichstages bleibt als parlamentarisches Instrument, dessen sich die Opposition bedienen kann, noch der preußische Landtag übrig.

Es heißt, daß Nationalsozialisten und Zentrum nun mit größter Beschleunigung die Verhandlungen über eine neue Regierung in Preußen zum Abschluß bringen wollen, um dem Reichskabinett die ausübende Gewalt in Preußen zu entwinden.

Wie wir schon andeuteten, ist der Kanzler aber auch auf diesen Fall vorbereitet und entschlossen, sich nicht aus der durch die Reichsexekution eroberten Stellung herausdrängen zu lassen. Eine Auflösung des Landtages, von der bereits hier und da die Rede ist, kommt als Abwehrmittel aber wohl schwerlich oder doch nur als ultima ratio in Frage. Die Reichsregierung wird zunächst abwarten, wie sich die Dinge in Preußen entwickeln. Kommt es tatsächlich zu einem koalitionsmäßigen Zusammenschluß von Nationalsozialisten und Zentrum, so würde, möchten wir annehmen, der Kanzler erst einmal die Nachprüfung darüber anordnen, ob die Zustände, die zur Einsetzung des Reichskommissars auf Grund einer Notverordnung des Reichspräsidenten geführt haben, noch weiter bestehen. Vermutlich würde man zu dem Schluß gelangen, daß eine Regierung, die lediglich zu dem Zweck geschaffen wurde, die Politik des Reichskanzlers zu durchkreuzen, nicht die Bedingungen erfüllt, die für die Beseitigung des Reichskommissars erforderlich sind.

Der Abend brachte noch eine wahre

Sturmflut von Erklärungen und Briefen.

Die Bayerische Volkspartei schilderte „Wie es kam". Hugenberg appellierte an die Wähler, die Reichsleitung des Zentrums hat einen Wahlaufruf in die Lande gehen lassen, der in schärfster Form zum Kampf gegen die Regierung Papen auffordert und sich in der Beurteilung der Ereignisse vom Montag vollkommen der nationalsozialistischen Darstellung anschließt. Es ist dann weiter eine große Zahl von Briefen ausgetauscht worden. Herr Frick hat an den Kanzler, der Kanzler an Herrn Frick geschrieben. Knapp und scharf ist in einem kurzen Schreiben Hindenburgs, das irrtümlicherweise an die Adresse des Reichstagspräsidenten gerichtet wurde, der Kanzler gegen den vom Ueberwachungsausschuß erhobenen Vorwurf des Verfassungsbruches in Schutz genommen worden. Inzwischen hatte Herr Göring nach einer Führerbesprechung bei Hitler ein umfangreiches Schreiben an den Reichspräsidenten gelangen lassen, in dem er seine Haltung zu rechtfertigen sucht und von Herrn von Hindenburg am Ende verlangt, daß er die Notverordnung aufheben und die Regierung Papen, der mit überwältigender Mehrheit das Mißtrauen ausgesprochen sei, verabschieden möge.

Proteste der Reichstagsausschüsse

Gegen die Reichstagsauflösung und das Nichterscheinen des Kanzlers

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 14. Sept.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstags, vor den gestern nachmittag zu erscheinen die Reichsregierung abgelehnt hatte, nahm nach längerer Aussprache gegen die Stimmen der Deutschnationalen und im letzten Satz auch gegen die kommunistische Stimmen eine Entschließung der Sozialdemokraten an, in der es heißt:

„Der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung hat gemäß Artikel 33 der Reichsverfassung die Anwesenheit des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsministers des Innern zu seiner Sitzung verlangt. Der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern haben ihr Erscheinen von Bedingungen abhängig gemacht. Das ist nach dem klaren Wortlaut des Artikels 33 der Reichsverfassung nicht zulässig. Der Ausschuß stellt fest, daß sich der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern durch ihre Handlungsweise eines offenen Bruches der Reichsverfassung schuldig gemacht haben. Er erwartet, daß der Herr Reichspräsident als der berufene Hüter der Verfassung den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsminister des Innern zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten unverzüglich anhält."

Der Ausschuß beschloß, daß dieser Antrag nicht nur der Reichsregierung, sondern auch dem Reichspräsidenten übermittelt werde.

Dann nahm der Ausschuß Anträge der Nationalsozialisten und des Zentrums an, die die Abstimmung im Reichstag als verfassungsmäßig, die Auflösung des Parlaments als verfassungswidrig bezeichnen und die unverzügliche Festsetzung des Termins der Neuwahlen fordern.

Während der Aussprache hatten verschiedene Redner scharfe Wendungen gegen das Verhalten des Reichskanzlers gebraucht. Auch sprach der nationalsozialistische Abgeordnete Frank davon, daß der Reichspräsident von Hindenburg „in Verkennung seiner verfassungsmäßigen Pflichten" gehandelt hätte. Der Deutschnationale Abg. Schmidt-Hannover wies diese Behauptung und die Angriffe gegen den Reichskanzler mit größter Schärfe zurück.

Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages,

der unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frick (NS.) um 3 Uhr zusammentrat, waren Mitglieder der Reichsregierung ebenfalls nicht erschienen. Botschafter Nadolny, der deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, war zunächst mit einigen Ministerialbeamten anwesend, zog sich aber nach einem telephonischen Anruf im Auswärtigen Amt wieder aus dem Reichstagsgebäude zurück.

Der Ausschuß beschloß in Abwesenheit der Deutschnationalen, daß der Reichskanzler, der Reichsaußenminister und der Reichswehrminister alsbald im Ausschuß erscheinen sollen. Die Sitzung wurde für eine Stunde vertagt. Auch nach Wiederaufnahme der Sitzung erschienen keine Vertreter der Reichsregierung. Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag des Abg. Dr. Bell (Zentr.) einstimmig angenommen (die Deutschnationalen waren in der Sitzung nicht anwesend), der die Weigerung der Reichsregierung, dem Ersuchen des Ausschusses zu folgen, als einen Verfassungsbruch bezeichnet. Der Ausschuß beschloß dann noch, daß die Anberaumung der nächsten Sitzung in das Ermessen des Vorsitzenden gestellt werde.

Die Mitteilung an Hindenburg

Der Reichspräsident weist den Vorwurf des Verfassungsbruches scharf zurück

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 14. Sept.

Der Beschluß des Ueberwachungs-Ausschusses wurde dem Reichspräsidenten in einem Schreiben mitgeteilt, das weder eine Anrede noch eine Höflichkeitsformel am Schluß enthielt.

Dies ist das erste Mal, daß dem Reichspräsidenten ein solcher Brief zugegangen ist. Der Reichspräsident hat daher in gleicher Weise geantwortet.

Das Schreiben des Reichstagspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

„Der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung hat gemäß Artikel 33 der Reichsverfassung die Anwesenheit des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsministers des Innern zu seiner heutigen Sitzung verlangt. Der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern haben ihr Erscheinen von Bedingungen abhängig gemacht. Das ist nach dem klaren Wortlaut des Artikels 33 der Reichsverfassung nicht zulässig, wie die Reichsregierung durch ihr Verhalten in den Sitzungen des Ausschusses vom 22. und 25. Juli d. J. anerkannt hat. Der Ausschuß stellt fest, daß sich der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern durch ihre Handlungsweise eines offenen Bruches der Reichsverfassung schuldig gemacht haben.

Er erwartet, daß der Herr Reichspräsident als der berufene Hüter der Verfassung den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsminister des Innern zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten unverzüglich anhalten wird.

Ich darf mir erlauben, hinzuzufügen, daß der Ausschuß gegenwärtig noch tagt. gez. Göring".

Der Herr Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Den in Ihrem Schreiben vom heutigen Tage gegen den Herrn Reichskanzler und den Reichsminister des Innern erhobenen Vorwurf des Verfassungsbruches weise ich mit Entschiedenheit zurück. Die Fragen, mit denen sich heute der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung befaßt hat, wären nie entstanden, wenn Sie, wie es die Reichsverfassung vorschreibt, dem Herrn Reichskanzler das Wort zur Verlesung meiner Auflösungsverordnung erteilt oder zum mindesten sogleich nach Zustellung dieser Verordnung die Sitzung des Reichstags geschlossen hätten. Sobald Sie, Herr Reichstagspräsident, und der Ausschuß, diese unanfechtbare Rechtslage ausdrücklich anerkennen, wird, wie die Reichsregierung bereits erklärt hat, einem Erscheinen des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsministers des Innern vor dem Ausschuß nichts mehr im Wege stehen. gez. v. Hindenburg."

Dazu teilt die Pressestelle der NSDAP mit, Reichstagspräsident Göring stehe auf dem Standpunkt, daß das erwähnte Schreiben kein Brief des Reichstagspräsidenten sei, sondern daß es sich um einen amtlichen Bericht eines Reichstagsausschusses handle, den er als Reichstagspräsident pflichtgemäß mit seiner Unterschrift versehen habe. Göring hat die Antwort des Reichspräsidenten an den Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses weitergeleitet.

Der Vorsitzende des Ueberwachungsausschusses, Abg. Loebe (S.) hat daraufhin sofort diesen Ausschuß für Mittwoch nachmittag drei Uhr zur Beratung des Briefwechsels zwischen Göring und v. Hindenburg einberufen.

Der Standpunkt des Kabinetts

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 14. Sept.

Zu den Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Parlament wird von Regierungsseite amtlich mitgeteilt:

Der Reichstagspräsident hat in der Sitzung des Reichstags vom 12. Sept. unter Mißachtung der Vorschriften der Verfassung und der Geschäftsordnung die Verlesung der von dem Herrn Reichspräsidenten erlassenen Auflösungsverordnung verhindert. Er hat heute dem Reichskanzler mitgeteilt, daß nach seiner Auffassung die Auflösung des Reichstages erst nach der Abstimmung wirksam geworden sei. Ebenso hat der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die Rechtsgültigkeit der Abstimmung des Reichstages behauptet.

Diese Auffassung erkennen der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung nicht an. Darüber, an welchem Zeitpunkt die Auflösung des Reichstags erfolgt, entscheidet lediglich der Herr Reichspräsident. Die Auflösung kann entweder durch Verlesung der Verordnung vor dem Reichstage oder durch ihre Zustellung an den Reichstagspräsident erfolgen. Mit dem Augenblick dieser Zustellung wird die Auflösung wirksam. Sie kann in ihrer Wirksamkeit nicht von dem Belieben des Reichstagspräsidenten abhängig gemacht werden.

Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, mit den nach Art. 35 der Verfassung bestellten Ausschüssen zu verhandeln. Sie muß aber, bevor sie in diese Verhandlung eintritt, völlige Klarheit darüber haben, daß die noch vorhandenen Organe des Reichstages der sechsten Wahlperiode, das sind das Reichstagspräsidium und die beiden nach Art. 35 der Reichsverfassung bestellten Ausschüsse, die von dem Herrn Reichspräsidenten vor den Abstimmungen beschlossene Auflösung des Reichstages und die darüber hinaus für die Reichsregierung sich ergebene staatsrechtliche Stellung anerkennen.

Ohne diese Anerkennung ist die Einladung der Reichsregierung, vor dem Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung sowie dem Auswärtigen Ausschuß zu erscheinen, auch in sich widerspruchsvoll.

Wäre der Beschluß des Reichstages rechtswirksam, welcher der Reichsregierung das Vertrauen entzieht, so wäre diese nur noch zu einer einzigen Amtshandlung verfassungsmäßig berechtigt, nämlich zu ihrer Demission. Sache des Herrn Reichspräsidenten wäre es dann, sie mit der Weiterführung der Geschäfte zu betrauen. Solange dies nicht erfolgt wäre, könnte die Reichsregierung keine Amtshandlungen irgendwelcher Art vornehmen. Sie könnte also die Politik des Reiches vor den genannten Ausschüssen nicht vertreten.

So lange der Reichstagspräsident und die Ausschüsse auf dem Standpunkt stehen, daß die Reichsregierung rechtmäßig gestürzt sei, können sie unmöglich verlangen, daß dieselbe Regierung vor den Ausschüssen erscheint. Auch aus diesem Grunde muß die Reichsregierung darauf bestehen, daß der Reichstagspräsident und die Ausschüsse ausdrücklich zugeben, daß die am 12. September im Reichstag durchgeführten Abstimmungen nichtig sind. Dieses Anerkenntnis ist die Voraussetzung dafür, daß die Reichsregierung Vertreter in die Ausschüsse entsendet.

Wenn der im Ersten (Ueberwachungs-)Ausschuß angenommene Antrag die Auflösung des Reichstages beanstandet, weil es an einem konkreten Anlaß der Auflösung fehle, wie er angeblich in Art. 25 der Reichsverfassung gefordert werde, so ist darauf zu erwidern, daß Art. 25, Abs. 1, die Auflösung völlig in das freie Ermessen des Herrn Reichspräsidenten stellt. Das geht unzweifelhaft aus seinem Wortlaut hervor, in dem keinerlei Vorschrift über den Charakter des Anlasses zur Auflösung gegeben wird. Sinngemäß muß es auch dem Herrn Reichspräsidenten unbenommen sein, zur Vorbeugung drohender Gefahr den Reichstag aufzulösen.

Ebenso unbegründet ist die weitere Behauptung, daß die Auflösung gegen Artikel 48, Abs. 3, Satz 2, verstoße. Es ist selbstverständlich, daß der Reichspräsident befugt ist, den Reichstag an der konkreten Ausübung eines ihm im allgemeinen zustehenden Rechtes durch Auflösung zu hindern, wenn diese Ausübung zu einer Gefährdung des Wohles des deutschen Volkes zu werden droht. Die Entscheidung, ob das der Fall ist, steht allein im Ermessen des Reichspräsidenten.

Im übrigen kann daran erinnert werden, daß der erste Reichstag der Deutschen Republik am 13. März

Aufruf zu Hindenburgs 85. Geburtstag

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 14. Sept.

Das „Kuratorium der Hindenburgspende" fordert anläßlich der Vollendung des 85. Lebensjahres des Reichspräsidenten am 2. Oktober d. J. in einem Aufruf zur Beteiligung an einer Spende zur Linderung der Not unter den Kriegsbeschädigten und ihren Hinterbliebenen auf.

MARCHIVUM

1924 durch den Reichspräsidenten Ebert mit folgender Begründung aufgelöst wurde:

„Nachdem die Reichsregierung festgestellt hat, daß ihr Verlangen, die auf Grund der Ermächtigungsgesetze vom 13. Oktober und 8. Dezember 1923 ergangenen und von ihr als lebenswichtig bezeichneten Verordnungen zur Zeit unverändert fortbestehen zu lassen, nicht die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages findet, löse ich auf Grund des § 25 den Reichstag auf."

Der Tatbestand war genau der gleiche, wie am 12. September ds. Js. Auch damals handelte es sich darum, daß die Gefahr bestand, daß der Reichstag von seinem Recht zur Aufhebung von Verordnungen Gebrauch machte. Ebensowenig wie am 12. September hatte damals vor der Auflösung eine Abstimmung stattgefunden. Die Auflösung wurde widerspruchslos anerkannt.

Zwei Schreiben Görings an Papen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 14. Sept.

Reichstagspräsident Göring hat an den Reichskanzler von Papen gestern nachmittag zwei Schreiben gerichtet. Das erste lautet:

„Den Vorwurf des Verfassungsbruchs, den Sie mir in Ihrem gestrigen Brief gemacht haben, muß ich aufs schärfste zurückweisen. Ich stelle ausdrücklich fest, daß ich bereits die Abstimmung eröffnet hatte, als Sie sich zum Wort meldeten. Ich bin der Auffassung, daß während einer Abstimmung, die eine unteilbare Handlung bedeutet, überhaupt keine Worterteilung gegeben werden darf. Dies beweist die bisherige Praxis aller Parlamente. Ich war also gezwungen, zunächst die Abstimmungshandlung abrollen zu lassen. Die Auflösung des Reichstags war daher nach meiner Auffassung erst nach der Abstimmung wirksam. Ich bitte Sie daher, den Vorwurf des Verfassungsbruchs zurückzunehmen, da die Voraussetzungen für eine solch schwere Ehrenkränkung nicht gegeben sind."

Das zweite Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Nachdem ich mich überzeugt habe, daß auch Minister, denen der Reichstag das Vertrauen entzogen hat, zur Gegenzeichnung eines Auflösungsdekrets berechtigt sind, habe ich meine Auffassung bereits gestern abend dahin korrigiert, daß der Reichstag formaljuristisch zu Recht aufgelöst ist und daher weitere Sitzungen oder Handlungen mit Ausnahme der in der Verfassung vorgesehenen Ausschüsse nicht stattfinden werden."

Papen an Frick

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 14. Sept.

Der Reichskanzler hat an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Abg. Dr. Frick, folgendes Schreiben gerichtet:

„Der Reichstagspräsident hat mit Schreiben vom 12. ds. Mts., gegen das ich gestern aus verfassungsrechtlichen Gründen Einspruch erhoben habe, u. a. mitgeteilt, der Reichstag habe beschlossen, der Reichsregierung das Vertrauen zu entziehen. Der Reichstag steht demnach auf dem Standpunkt, daß dieser Beschluß rechtswirksam ist. Mit dieser Auffassung unvereinbar ist die Einladung zur zweiten Sitzung des zweiten Ausschusses am 18. September.

„Solange der Reichstag an der Auffassung festhält, daß sein Beschluß vom 12. ds. Mts. rechtswirksam ist, sehe ich keine Möglichkeit, die Reichsregierung durch ein Mitglied des Kabinetts im Auswärtigen Ausschuß vertreten zu lassen."

Das Fährbootunglück auf dem East River

— Newyork, 14. Sept. In der Nähe der Stelle, wo sich vor einigen Tagen die Fährbootkatastrophe ereignete, sind 10 Leichen an die Oberfläche des Wassers getrieben worden, sodaß sich die Gesamtzahl der bei der Explosion auf dem Fluß ums Leben gekommenen Personen auf 30 beläuft.

Görings Schreiben an Hindenburg

Der Reichstagspräsident fordert die Entlassung des Kabinetts Papen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 14. Sept.

Reichstagspräsident Göring hat gestern abend — nach der Mitteilung über den Protest des Ueberwachungsausschusses (s. S. 1) — an den Reichspräsidenten ein weiteres Schreiben — diesmal mit der üblichen Anrede — gerichtet, in dem er eine sehr ausführliche Schilderung über die Abstimmungen des Reichstags und den Sitzungsverlauf gibt.

Wie Göring ausführt, stehe fest, 1. daß der Abstimmungsakt vor der Auflösung des Reichstags erfolgt sei, 2. daß das Ergebnis dieser Abstimmung zu Recht bestehe, 3. daß nach der Reichsverfassung die betreffenden Notverordnungen außer Kraft zu setzen seien, 4. daß die Regierung Papen mit einer vernichtenden Mehrheit vom deutschen Volk durch seine erwählte Vertretung gestürzt worden sei.

Görig erhebt in seinem Schreiben ferner Einspruch gegen die Begründung des Auflösungsdekrets.

Er weist darauf hin, daß der Reichstag niemals aus dem gleichen Anlaß aufgelöst werden dürfe. Tatsächlich sei jedoch der Reichstag bereits am 4. Juni 1932 aufgelöst worden mit dem tatsächlichen Sinn, daß die damalige Regierung Papen nicht das Vertrauen der deutschen Volksvertretung gefunden hätte. Tatsächlich sei auch der neue Reichstag aufgelöst worden, weil die Regierung Papen wiederum kein Vertrauen gefunden hätte.

Zum Schluß schreibt der Reichstagspräsident u. a.: „Ich darf Sie versichern, hochverehrter Herr Reichspräsident, daß das deutsche Volk sich zurzeit in einem Zustand namenloser Unruhe und Empörung befindet, weil dieses Volk empfindet, daß seine in der Verfassung niedergelegten Grundrechte in Gefahr sind.

Das Volk kann und wird es nicht verstehen, daß es weiterhin regiert werden soll von einer Zahl von Männern, denen soeben durch den Deutschen Reichstag bestätigt wurde, daß sie sich auf keinerlei Vertrauen des Volkes berufen können. Ich darf daher der berechtigten Hoffnung Ausdruck verleihen, daß Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, die zu Recht erfolgte Abstimmung berücksichtigen werden und einer Regierung, die vom deutschen Volk mit überwältigender Mehrheit abgelehnt wird, ebenfalls Ihr Vertrauen entziehen.

Ein Aufruf Hugenbergs

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 14. Sept.

Dr. Hugenberg hat im Namen der Deutschnationalen Volkspartei einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Der fünfte Wahlkampf dieses Jahres scheint bevorzustehen. Die Deutschnationale Volkspartei ist für diesen Kampf bereit. Nicht persönlicher Ehrgeiz, nicht Parteigeist, nicht alte Gegensätze werden in dieser Stunde das nationale Deutschland leiten, sondern nur der Blick auf unsere heilige Sache, auf das in allen Wechselfällen eisern festzuhaltene Ziel. Wir rufen alle nationalen Deutschen in Stadt und Land, die mit uns für die Befreiung von den Fesseln von Versailles, für Wehrfreiheit, für Brot und Arbeit, für christlich-deutsche Kultur und für die Zukunft unserer Kinder kämpfen. Ihnen allen sind unsere Tore weit geöffnet.

Wir wenden uns auch an unsere alten Bundesgenossen innerhalb der NSDAP. Den Youngplan haben wir zusammen leidenschaftlich bekämpft. Gegen die Schwarzen und gegen die Roten ging es. Gegen das System Brüning haben wir Schwüre ausgetauscht. Wir blieben uns treu. Es ist eine unbegreifliche Verirrung, wenn die nationalsozial. Fraktion nicht nur die Hilfe des Zentrums, sondern sogar der Sozialdemokraten und Kommunisten und die Waffen des Parlamentarismus gegen das heutige Kabinett in Anspruch nimmt. Zu den Waffen, mit denen die Nationalsozialisten diesen blinden und wunderlichen Kampf führen, gehören viele alte marxistische Schlagwörter, darunter das Wort „Reaktion".

Ist Reaktion die Reinigung des preußischen Staates? Ist Kampf für Wehrfreiheit Reaktion? Ist Arbeitsbeschaffung Reaktion? Reaktion ist heute die Herrschaft der Parteien und der Bonzen. Solange das System von Weimar besteht, müssen wir Partei sein. Aber in dem Maße, in dem das Morgenrot eines organischen Volksstaates aufsteigt, fühlen wir uns als das, was wir im tiefsten Grunde sind, nämlich als die Träger der künftigen Volksgemeinschaft. Den jetzt kommenden Wahlkampf führen wir nicht als Partei, sondern als politische Armee des neuen Staates. Dieser neue Staat ist die heimliche Sehnsucht von Millionen, die heute noch in der Knechtschaft der Parteien gebunden sind.

Zentrums-Vorwürfe gegen Papen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 14. Sept.

Der Reichsparteivorstand und die Reichstagsfraktion des Zentrums haben eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Am 4. Juni ds. Js. ist der Reichstag von der Reichsleitung mit der Begründung aufgelöst worden, daß er in seiner Zusammensetzung dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspreche. Am 12. September hat man ihn aufgelöst, weil, wie es heißt, „die Gefahr" bestand, daß der Reichstag die Aufhebung der erlassenen Notverordnung verlangte. In beiden Fällen waren Anlaß und Ziel gleich, der Wille zum Fortbestand einer Reichsregierung, die sich im Widerspruch zur Verfassung als „unabhängig" erklärt und in der Volksvertretung keinerlei Vertrauen hat. Art. 48 der Verfassung gibt dem Reichstage das Recht, verordnete Notmaßnahmen außer Kraft zu setzen. Das Auflösungsdekret vom 12. September hat dem Reichstage die Ausübung dieses Rechtes unmöglich gemacht. Darum widerspricht diese Auflösung dem Sinne der Reichsverfassung.

Die Regierung v. Papen aber arbeitete tatsächlich gegen das Zusammenwirken der arbeitsbereiten Kräfte im Parlament. Ihr Bemühen ging dahin, den Reichstag von vornherein als arbeitsunfähig zu erklären und ihn arbeitsunfähig zu machen. Verhandlungen des Herrn Reichskanzlers mit Vertretern breiter Volksgruppen im Parlament sind von ihm zu einem seltsamen Doppelspiel benutzt worden. Statt sie zusammenzuführen, spielte er die eine Gruppe gegen die andere aus.

Die Regierung v. Papen hat ihren Willen durchgesetzt. Das ganze deutsche Volk wird die Folgen zu tragen haben, vor allem in wirtschaftlicher Beziehung, weil es einen dauernden Aufschwung des Wirtschaftslebens nur bei normalen und stabilen Verhältnissen geben kann. Die Schuld fällt auf diese Reichsregierung.

Die Preußen-Klage vor dem Staatsgerichtshof

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 14. Sept.

Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof über die Klage des Preußen-Kabinetts Braun-Severing gegen die Reichsregierung wegen der Vorgänge am 20. Juli wird, wie der „Vorwärts" mitteilt, Ende dieses Monats beginnen. Das Urteil in dem Verfahren, das auf mehrere Tage berechnet ist, dürfte um den 5. Oktober gesprochen werden.

Führerbesprechung der NSDAP

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 14. Sept.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht über die am Dienstag mittag abgehaltene Führerbesprechung einen Bericht, in dem es u. a. heißt:

Die Regierung von Papen hat es in der Hand, auf welcher Ebene sie den Kampf führen will. Für welchen Tag und für welche Mittel sie sich aber entscheiden möge: die nationalsozialistische Bewegung fürchtet diesen Kampf nicht. Die NSDAP wird allen Gegnern so entgegentreten, wie sie es nach ihren eigenen Gesetzen verdienen und erwarten müssen. Jede Unterdrückung des legalen Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung wird zur Waffe, die sich gegen die Unterdrücker selbst richtet."

Hinrichtung Gorguloffs

Drahtung unseres Pariser Vertreters

— Paris, 14. Sept.

Der Präsidentenmörder Paul Gorguloff hat heute morgen seine Untat mit dem Tode gebüßt. Nachdem der Präsident der Republik die Begnadigung verweigert hatte, wurde die Hinrichtung sofort vorbereitet. Auf dem Pariser Boulevard Arago, der sich in unmittelbarer Nähe des Santé-Gefängnisses befindet, war die Guillotine errichtet worden. In weitem Umkreis wurde die Hinrichtungsstätte von Militärabteilungen abgesperrt, so daß die zahlreichen Neugierigen der Hinrichtung nur aus ziemlicher Ferne beiwohnen konnten. Gorguloff selbst hatte bis zum Vorabend seiner Hinrichtung noch keine Ahnung von dem bevorstehenden Schicksal. Der Staatsanwalt hatte der Frau Gorguloffs, die in sechs Wochen ein Kind erwartet, verboten, wie üblich ihn am Dienstag zu besuchen, weil er befürchtete, sie könnte ihm die Verweigerung der Begnadigung mitteilen.

Todessturz eines Segelfliegers

— Paris, 14. Sept. Bei den Uebungen eines privaten Segelfliegerklubs in dem Städtchen Montargis bei Orleans ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein kürzlich repariertes Segelflugzeug, das von einem 27jährigen Kaufmann gesteuert wurde, wurde in 30 Meter Höhe von einer Windbö erfaßt. Der Apparat stürzte zu Boden. Der Pilot starb wenige Minuten später an den schweren Verletzungen.

Unfall eines deutschen Torpedobootes

— Hadersleben, 14. Sept. Ein deutsches Torpedoboot, das zu der Flotille gehörte, die dieser Tage Skagen besuchte, rannte letzte Nacht mit voller Kraft auf einen der Strompfeiler der Brücke über den Kleinen Belt. Das Boot erlitt erhebliche Beschädigungen und mußte von zwei anderen Torpedobooten abgeschleppt werden.

Italienische Ortschaft eingeäschert

— Trient, 14. Sept. Die Ortschaft Villa Rendena wurde gestern von einem Großfeuer heimgesucht, dem 90 Häuser zum Opfer fielen. 400 Menschen sind obdachlos geworden.

Man spielt in Berlin ...

Von Oscar Bie

Das Staatliche Schauspielhaus hat die Reihe seiner Neueinstudierungen mit „Was Ihr wollt" begonnen, seligen Angedenkens eine der lustigsten und tollsten Aufführungen Reinhardts. Der Regisseur Müthel beschränkt sich hier mehr auf das reine Lustspiel in solider, ehrlicher Arbeit, die er durch die Szenerie ein bißchen aufpulvert, Vorbau der offenen Bühne, Brückensteg, landschaftlicher Prospekt und eine Baracke für die Interieurs. Bunte und farbige Kostüme geben einen Einschlag von Balkan. Die neue Uebersetzung von Hans Rothe bringt bemerkenswerte sprachliche Aufbesserungen gegen Schlegel. Bildts Narr ist eine Art Conferencier geworden, der das Spiel ein- und ausfädelt. Die stärkste komische Rolle hat Wäscher als Malvolio. Maria Bard als Viola führt das Temperament, Eleonore von Mendelssohn als Olivia ist die Beseeltste. Die Koppenhöfer als Marie, Walter Franck als Antonio — ein großes Ensemble. Das Publikum erwärmt sich von Szene zu Szene.

Im Lessingtheater wird Shaws „Pygmalion" wieder aufgenommen, dieses besinnlich spaßige Stück, das immer wieder seine neuen Kräfte in neuen Besetzungen findet: diesmal Grete Mosheim als Blumenmädchen in einer überraschenden Entwicklung aus Befangenheit in Bühnenherrschaft, aus Forciertheit in Unwiderstehlichkeit, aus Theater in Herzlichkeit. Ihr Gatte Homolka ist Pygmalion in der Regie, die er selbst führt, in der Profilierung seiner Rolle drastischer und gröber als der englische Ton gestattet, Ludwig Stössel als Vater ist einer der Eindringlichsten. Unerhörter Beifall.

Die lange geschlossenen Kammerspiele neben dem Deutschen Theater sind von der neuen Direktion Beer nun endlich wieder eröffnet worden mit der Uraufführung einer Komödie der besonders durch den Film „Mädchen in Uniform" in weiten Kreisen bekannten Christa Winsloe. „Schicksal nach Wunsch", hatte einen sehr großen Erfolg und es war ein verheißungsvolles Debut für das Theater. Im Grunde ist es ein Lustspiel nach älterer französischer Art, aber gerade diese Gattung eignet sich besonders für das kleinere Haus und erreicht hier eine überaus intime Wirkung, die durch die Regie von Beer trotz einigen Verschleppungen gut herausgeholt wurde.

Eine junge Frau, die von Louise Ullrich ganz entzückend gespielt wird, frei und leicht und voll feinster Nuancen, diese junge Frau steht zwischen drei Männern, dem eigenen Gatten, dem älteren Freund und dem jüngeren. Sie ist nichts als ein Mensch des Lebens, sucht Liebe und Hingabe und versteht vom äußeren Verlauf, von der Beherrschung und Disposition des Schicksals gar wenig. Die beiden älteren Männer haben wohl Ehrgeiz und Geld, aber gar keine Zeit. Der jüngere hat zwar Zeit, aber kein Geld. Mit ihm geht sie zuletzt davon, während Gatte und Freund sich umständlich über den ernsten Fall unterhalten.

Die drei Männer sind Riemann, der unermüdliche Typ dieser Gattung Ehemann, der feine und diskrete Adel als älterer Freund, und der diesmal außerordentlich gutgelaunte Brausewetter als junger Tennisspieler und Flirter. Daneben gibt es noch eine zweite weibliche Hauptrolle, der gerade Gegensatz, eine junge Aerztin, die vom Leben sehr viel versteht, aber es nie fassen und genießen wird, weil ihr der sex appeal fehlt — von Margarete Melzer in der Mischung weiblicher Sehnsucht und Resignation außerordentlich glücklich dargestellt.

Schon durch diese Elite von Schauspielern, die sich auch in den Nebenpartien recht lebendig fortsetzt, ist der Eindruck und Erfolg des Stückes gesichert. Es steigert sich. Ein kleines, überflüssiges Vorspiel, in dem die vier Hauptpersonen vor dem Mikrophon auf Einladung des Rundfunks ihre Ehewünsche improvisieren, ist beinahe schon vergessen. Die Autorin und der Regisseur danken zahllose Male.

© Hans Herbert Michel, der in den Jahren 1922/24 als Schauspieler am hiesigen Nationaltheater und in Heidelberg und darauf an der Württembergischen Volksbühne in Stuttgart als Nachfolger von Intendanten Maisch tätig war, ist einstimmig zum Intendanten des Krefelder Stadttheaters gewählt worden.

Der bucklige Geiger

Von Wilhelm Schäfer

In Honnef war ein buckliger Geiger mit solcher Kunst begabt, daß, wer ihn einmal hörte, nicht gern mehr nach einer andern Musik tanzen mochte, so sehnsüchtig quoll sein Ton. Sie riefen ihn weithin zu spielen, und wenns ihm nur ums Geld gewesen wäre, so hätte er ein schönes Leben haben können. Doch war er inwendig voll Gram und Sehnsucht, denn weil er selber noch ein Jüngling war, geschah es einmal, daß er mit seiner Geige dazwischen sprang und mittanzte: obwohl sein Ton nun erst recht wie eine Amsel zur Freude lockte, stob alles im Gelächter um seinen Buckel auseinander.

So kam es, daß er wochenlang in seiner Kammer saß und nirgendhin spielen ging, sodaß die Mutter, eine kranke Frau, viel Not mit ihm und den jungen Leuten hatte, die seiner zum Tanz benötigten. Da ging er einmal tief hinein ins Land, weit über das Gebirge und spielte in einem fremden Dorf; und als sie alle lustig waren und die Augen der Tänzerinnen vom Klang seiner Geige brannten, da wagte er es noch einmal und hüpfte mitten unter sie. Die Mädchen aber kreischten auf und die Burschen klopften ihm den Buckel wie eine Trommel: drum holte er sein Messer vor, schnitt die Saiten mitten durch mit einem Schnitt und lief hinaus bis in die sieben Berge, sich aufzuhängen.

Doch als er in der stillen Waldluft an die blasse Mutter dachte, und daß sie keinen Sorger hätte, besann er sich und schlich um Mitternacht nach Haus, die Nachtigallenschlucht hinunter. Da trat ihm aus dem Waldrand ein feines Mädchen in den Weg: das war so weiß und windig für die Nacht gekleidet und hatte eine Stimme, die dünn wie Heimchenzirpen klang. Sie bat ihn innig, er möge hier am alten Eichenbaum zum Tanz aufspielen, damit sie auf dem Wiesenplan dahinter tanzen könnte; und als der Geiger ihr mürrisch seine Fiedel zeigte, darauf kein Steg und keine Saite mehr war, nahm sie Mondstrahlen her und stellte ihren Silberkamm darunter. Er hatte sich schon selber um seiner Bosheit willen gescholten, griff freudig in die Saiten, und als sie hell und silbern klangen, nahm er den Bogen in die Hand und spielte, was der Mond ihm sagte.

Es war kein Walzer und kein Rheinländer, und was die Elfenkönigin mit ihren Gespielen danach tanzte, sah aus, wie wenn ein Rauch vom Wind im Kreis getrieben würde. So spielte er bis in den Morgen und dachte nicht daran, selbst mitzutanzen, so wohl tat seinen Augen das Gewoge der silbernen Gewänder. Und als die erste Frühe kam, da wurden ihre Leiber blaß; doch sah er sie noch alle, wie sie in stiller Ruhe kamen, ihm für sein Spiel zu danken. Und während er bedachte, daß dies viel schöner als mit Gold zu lohnen sei, tat ihm die Königin einen Schlag auf seinen Buckel, daß er den Stab zerbrechen hörte. Sogleich verschwanden alle in der Helligkeit, und nur ihr klingendes Gelächter blieb lange in der Luft. Da glaubte er sich hier wie sonst verhöhnt und stieg mit bitterem Herzen in sein Tal zurück.

Zu Hause stand seine Mutter vor der Tür am Wasser und wusch sich den Schlaf aus ihren Augen, sie tat vor Freude einen Schrei; und als er seine Geige fast in den Strom geworfen hätte, so weh tat ihm das: da riß sie ihn am Arm zum Wasser hin, und in der grünen Morgenflut sah er sein Spiegelbild wie einen schlanken Lebensbaum.

© Erste Prager Erfolge von Maria Moß. Die Tochter des Ludwigshafener Kaufmanns Karl Moß, die ihre künstlerische Laufbahn am Mannheimer Nationaltheater begann und vor kurzem an das „Deutsche Theater" in Prag verpflichtet wurde, hat sich an ihrer neuen Wirkungsstätte bereits die ersten Lorbeeren geholt. Die „Prager Morgenpost" spricht gelegentlich der Mitwirkung im „Weißen Rößl" und in Billingers „Rauhnacht" (als Erlaskra) von der „besonders talentierten Maria Moß", die auch in dem Kriminalstück „II. Stock, Tür 19" dem Publikum ein „starkes Erlebnis" vermittelt habe. Die Deutsche Zeitung „Bohemia" lobt in der Kritik des gleichen Stücks „die Kühnheit ihrer Darstellung" und bezeichnet ihre Hauptszene als „eine ungewöhnliche Ueberraschung". Das Prager Abendblatt sagt aus dem gleichen Anlaß: „Eine kleine Rolle, doppelt diffizil: das frühreife Sportgirl. In Maria Moß findet diese Figur (abgesehen von dem unwienerischen „Wienerisch") eine ideale Interpretation".

MARCHIVUM

Deutscher Binnenschiffahrtstag

Die 62. ordentliche Hauptversammlung des Zentral-Vereins für deutsche Binnenschiffahrt e. V. findet, wie mitgeteilt, am 30. September und 1. Oktober als Deutscher Binnenschiffahrtstag in Mannheim statt. Einziger Beratungsgegenstand ist „Die Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt". In die Berichterstattung teilen sich der Hauptgeschäftsführer des Zentral-Vereins, Herr Erich Schreiber, M. d. Rwr. (Berlin), Ministerialrat Baur vom Reichsverkehrsministerium (Berlin) und Oberbürgermeister Prof. Dr. Most (Duisburg).

Die Tagung findet, den Zeitverhältnissen entsprechend, in einfachstem Rahmen statt. Am Vorabend (30. September) werden die Teilnehmer durch die Stadtverwaltung und die Handelskammer im Rittersaal des Schlosses begrüßt. Am Nachmittag des Haupttages findet eine Besichtigung der Hafenanlagen mit geselligem Beisammensein im Friedrichspark statt. Am Sonntag, 2. Oktober wird eine Fahrt ins Neckartal zur Besichtigung der Bauwerke der Neckarkanalisierung unternommen.

Wer ist „Wohlfahrtserwerbsloser"?

In einer Verordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsfinanzministers sind Grundsätze darüber aufgestellt worden, welcher Personenkreis unter eine Zählung der Wohlfahrtserwerbslosen fällt. Grundsätzlich gelten als Wohlfahrtserwerbslose nur Arbeitnehmer, die arbeitsfähig, arbeitswillig und unfreiwillig arbeitslos sind, das 60. Lebensjahr nicht überschritten haben und als Arbeitsuchende in dauernder Kontrolle des Arbeitsamts stehen, sofern sie eine laufende Unterstützung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge beziehen und diese Unterstützung im Verhältnis zum Richtsatz der allgemeinen Fürsorge nicht nur geringfügig ist. Die Arbeitnehmereigenschaft wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß jemand vorübergehend nicht als Arbeitnehmer tätig gewesen ist. Schulentlassene gelten während der auf die Schulentlassung folgenden drei Jahre auch ohne Nachweis einer Beschäftigung als Arbeitnehmer.

Als Wohlfahrtserwerbslose kommen nicht in Betracht: nicht nur vorübergehend arbeitsunfähige Kranke, Empfänger von Renten auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes oder anderer Versorgungsgesetze, die das Reichsversorgungsgesetz für anwendbar erklären, wenn sie eine Rente wegen einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mehr als zwei Drittel beziehen, sowie Arbeitslose, die nach ärztlicher Untersuchung weniger als ein Drittel arbeitsfähig sind. Der Wohlfahrtserwerbslose muß nicht bloß als Arbeitsuchender beim Arbeitsamt gemeldet sein, sondern muß dem Arbeitsmarkt tatsächlich zur Verfügung stehen. Kurzarbeiter sind in keinem Fall Wohlfahrtserwerbslose. Dagegen gelten Pflichtarbeiter, deren Unterstützung von der Leistung gemeinnütziger Arbeiten abhängig gemacht wird, als solche. Notstandsarbeiter gelten dann als Wohlfahrtserwerbslose, wenn die Gemeinde für sie die Grundförderung oder Förderung zahlt. Arbeitsdienstwillige zählen als Wohlfahrtserwerbslose der Gemeinde, in der sie bis zum Eintritt in den freiwilligen Arbeitsdienst als Wohlfahrtserwerbslose galten. Werkbeurlaubte Angestellte, Arbeiter und Lehrlinge gelten dann nicht als Wohlfahrtserwerbslose, wenn das Fortbestehen ihres Arbeitsverhältnisses auch den Anspruch auf versicherungsmäßige Arbeitslosen-Unterstützung ausschließen würde.

* **Auf der Heimfahrt vom Wurstmarkt verunglückt.** Durch ein entgegenkommendes Auto geblendet wurde in der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr auf der Dürkheimerstraße in Oggersheim, in der Nähe der Wirtschaft Streibert, ein auf der Heimfahrt befindlicher Motorradfahrer aus Mannheim. Das Fahrzeug geriet in den Straßengraben, wobei ein Mitfahrer von Neckarau eine Gehirnerschütterung davontrug und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Heute ist Mondfinsternis

Die Totalität tritt um 22.01 Uhr ein

Wenn das Wetter keinen bösen Streich spielt, werden die Freunde der Sternenkunde am heutigen Abend das Schauspiel einer Mondfinsternis bewundern können. Daß die Finsternis gut zu sehen ist, wäre umso mehr zu wünschen, als sie für über ein Jahr die letzte sichtbare Finsternis sein wird. Zunächst taucht der Mond um 19.05 Uhr MEZ in den Halbschatten der Erde. Von dieser Verfinsterung ist allerdings nicht viel zu sehen, da die Mondoberfläche immer noch von einer recht beträchtlichen Menge Sonnenlicht getroffen wird. Deshalb schadet es nicht viel, daß die Beobachtung des Mondes in diesem Zeitpunkt schwierig sein wird, weil er erst wenige Grade über dem Horizont steht. Umso besser ist dagegen die erste Berührung des Kernschattens der Erde mit dem Mondrand um 20.18 Uhr zu beobachten.

Dann wandert die Schattengrenze immer weiter über den Mond hinweg. Wer ein Fernrohr besitzt, kann das Eintauchen der Mondkrater in den Schatten gut beobachten. So wird um 20.39 Uhr das Ringgebirge „Tycho" am Schattenrand liegen. Um 22.01 Uhr tritt die größte Phase der Finsternis ein. 98 v. H. des Monddurchmessers sind vom Erdschatten verhüllt. Für den Astronomen ist diese Finsternis also „partiell", ihr Eindruck für den Laien kommt aber einer totalen Finsternis fast gleich. Dann wird der am stärksten verfinsterte Teil des Mondes (nahe dem Zentrum des Erdschattens) in rötlichem Glanz leuchten. Diese Erscheinung kommt daher, daß in der Erdatmosphäre gebrochene und wie beim Abendrot rötlich gefärbte Sonnenstrahlen durch diese Brechung noch in den Schattenkegel der Erde gelangen. Dann wandert der Erdschatten wieder von der Mondscheibe weg und um 23.43 tritt der Mond völlig aus dem Kernschatten der Erde aus, während der Austritt aus dem Halbschatten erst um 0.56 Uhr erfolgt.

40 Jahre Freiw. Sanitätskolonne Neckarau

Wasserübung an der Silberpappel

Die Freiwillige Sanitätskolonne Mannheim-Neckarau, die, wie mitgeteilt, auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt am vergangenen Sonntag an der Silberpappel eine Uebung ab, zu der sich mit zahlreichen Mitgliedern befreundeter Kolonnen viele Zuschauer aus Neckarau und der Innenstadt eingefunden hatten. Der Oberbürgermeister war durch Stadtrat Noll vertreten.

Die Uebung hatte den Zweck, die Rettungsmaßnahmen bei Unglücksfällen beim „wilden Baden" zu demonstrieren. Rettungsschwimmer vom Mannheimer Schwimmverein zeigten zunächst an Land die Griffe, die man anwenden muß, um von dem Ertrinkenden nicht selbst in Lebensgefahr gebracht zu werden. Die aus dem Wasser geholten „Ertrinkenden" wurden von Mitgliedern der Sanitätskolonne in Behandlung genommen. Man sah dabei, daß die Wiederbelebungsversuche mit der Hand und mit Apparaten ausgeführt werden.

Bei dem zweiten Teil der Uebung stand das Schiffsrestaurant im Mittelpunkt der Aktion. Nach einer weithin hörbaren „Explosion" retteten sich weibliche Gäste im Badekostüm durch einen Sprung ins Wasser, wurden von den Rettungsschwimmern geborgen und auf einer Tragbahre, die an einem Drahtseil hing, über den Rheinsporen ans Ufer befördert, wo Verbände angelegt und Sauerstoffapparate angewendet wurden.

Geselliges Beisammensein

Nach der Uebung vereinigte man sich mit den fremden Kameraden und ihren Führern zu einer gemütlichen Stunde in den Gartenlokalitäten des Vereinslokales „zur Jägerlust". Der langjährige Vorsitzende der Kolonne, Hauptlehrer Weber, begrüßte die Kameraden und Gäste von hier und auswärts, insbesondere Stadtrat A. Noll, um in seinen weiteren Ausführungen ein Bild vom Werden der Kolonne und ihrer Arbeit in den zurückgelegten vier Jahrzehnten zu zeichnen. Die Ansprache klang aus in dem Ausdruck des Dankes an den Führer Dr. Sauer, der in der üblichen Kritik mit Freuden das exakte Arbeiten und gute Gelingen der Uebungen feststellte.

Stadtrat Noll übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Oberbürgermeisters und dankte mit herzlichen Worten für die bisher geleistete Arbeit im Dienst der Nächstenliebe, die er immer mit großem Interesse verfolgt habe. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß es der Freiwilligen Sanitätskolonne gelingen möge, auch fernerhin dem gleichen Ziele zu dienen zum Wohle der hilfsbedürftigen Menschheit. Mehrere Mitglieder wurden für ihre langjährige Arbeit im Samariterdienst geehrt. In Anbetracht der Not, die auch vor der Tür des Sanitätsmannes nicht Halt macht, wurde von der Aufstellung eines Programms abgesehen und dafür den arbeitslosen Mitgliedern ein bescheidenes Essen gestiftet. In angeregter Unterhaltung blieb man noch ein wenig beisammen.

Werbeausstellung — Winterhilfe

Vom 17.—19. September veranstalten die Käfertaler Handwerker und Gewerbetreibenden eine lokale Ausstellung im Saale der Turngemeinde. Das Kunstgewerbe wird neue Gemälde, Kunststickerei-Erzeugnisse, Original-Stoffmalereien und ähnliches zeigen. Die Meister kleiden ihr Können in praktische Bedarfsartikel des täglichen Lebens. Die vielfältige Lebensmittel- und Genußwarenbranche ist ebenfalls gut vertreten. Während der Schaustellung wirken alle örtlichen Musikkapellen, Gesang- und Sportvereine mit. Preisschießen, Preiskegeln und ein reicher Gewinnungabentisch sollen neben einem geringen Eintrittsgeld eine Reserve für die Winterhilfe bringen.

* **72. Geburtstag.** Am heutigen Tage begeht Herr Emil Grohe, Kannabichstraße 4 wohnhaft, seinen 72. Geburtstag in voller Frische und Rüstigkeit.

* **Keine Nachkurse für Hebammen.** Der Gesamtvorstand des Hebammenvereins für den Amtsbezirk Mannheim ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Nach den Angaben des Neuen Mannheimer Hebammenvereins sollen in diesem Jahre „Nachkurse" für Hebammen unterbleiben. In dem Ausdruck „Nachkurs" ist der versteckte Vorwurf enthalten, als ob die ausgebildete Hebamme, wie dies bei allen Hebammen in Deutschland der Fall ist, einen Nachkurs nötig hätte. Wohl ist in § 25, Abs. 1 der Dienstanweisung für Hebammen die Vorschrift enthalten, daß die Hebamme alle 5 Jahre an einem Fortbildungskurs teilnehmen soll. Dieser dient aber nur dazu, um die Hebamme auf dem Laufenden zu halten.

* **Universum Mannheim.** Der Ufa-Film „Das schöne Abenteuer" mit Käthe von Nagy, Adele Sandrock, Wolf Albach-Retty, Otto Wallburg wird nur noch bis einschl. Donnerstag gegeben.

Erfolg der Wetterforschung

Da sich die Zehntagewitterungsvorhersage im Interesse der Landwirtschaft und der deutschen Kurorte glänzend bewährte, ergibt sich jetzt aus dem soeben veröffentlichten Mitteleuropäischen Witterungsbericht der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage, daß auch die von Prof. Baur bereits im Herbst v. J. veröffentlichte Voraussage, daß der Hochsommer 1932 „im größten Teile Deutschlands warm und trocken" sein werde, im vollen Umfange eingetroffen ist. Die gesamte Niederschlagsmenge im Juli und August betrug im Mittel über ganz Deutschland weniger als 90 v. H. der normalen Menge. Außerdem geht aus dem erwähnten Bericht hervor, daß in ganz Deutschland die Mitteltemperatur der Hochsommermonate Juli und August an allen Orten ohne Ausnahme um mindestens 1 Grad Celsius, in fast der Hälfte der Orte sogar um mehr als 2 Grad über dem Normalwert lag. Dieser Erfolg der deutschen Wetterforschung ist umso interessanter, als ein anderer Meteorologe einen kühlen und nassen Sommer für Mitteleuropa vorausgesagt hatte.

* **Die Olympia-Sieger des Mannheimer Rudervereins „Amicitia" im Bilde verewigt.** Im Schaukasten H. Lill an der Post sind die Porträts der Olympia-Sieger, die Herren Dr. Aletter, Gaber und H. Maier, ausgestellt.

Filmrundschau

Capitol: „Ehe m. b. H."

Dieser Film, der vom „Capitol" in Zweitaufführung herausgebracht wird, verdient mit Recht volle Häuser, denn er ist eine lustige und sauber zugerichtete Komödie mit glänzenden schauspielerischen Leistungen. Ein toller Wirbel komischer und humoristischer Ereignisse hält das Publikum vom Anfang bis zum Ende in Spannung, zumal die Gesetze des Films zu ihrem Recht kommen und der stark in den Vordergrund tretende Dialog durch Bilder begleitet wird, die dem Regisseur und dem Kameramann alle Ehre machen. Das Stück selbst stellt an sich keine besonderen Ansprüche. Es ist die Geschichte zweier Kamäle, die erst nach der Erbin eines großen Vermögens suchen, sie dann mit einem Strohmann verheiraten, um sie schließlich wieder zu scheiden und dem richtigen Gatten zuzuführen. Wie immer bei solchen Stoffen wird der Erfolg neben der Aufmachung durch die Darsteller entschieden, an deren Spitze Hans Moser marschiert. Sein Kaiser 2 ist eine ganz große Leistung, ein Kabinettstück moderner Menschendarstellung. Als Ehemann ohne diesbezügliche Rechte gestaltet er den Kleinbürger-Typus mit einer Kraft der Komik, die selbst in Kleinigkeiten bezwingend ist. Paul Morgan und Georg Alexander sind so routinierte Schauspieler, daß sie sich mühelos neben diesem großen Komiker durchsetzen können. Rosa Valetti ist ebenfalls auf der Höhe, während die andere, mehr seriöse Seite durch Charlotte Susa und Werner Fütterer mit vornehmer Zurückhaltung vertreten wird.

Wir hörten . . .

Segelflieger Schulz

Mit dem vom Südwestfunk aufgeführten Hörspiel „Segelflieger Schulz" wollte der Dichter Walter Kleffel nicht allein die Verdienste des „fliegenden Volksschullehrers" würdigen, sondern er wollte dem Pionier der Segelfliegerei ein funkisches Denkmal setzen, das allen Segelfliegern galt. Eine Reihe von Einzelszenen vermittelten Bilder vom Segelflugsport, schilderten Leben und Treiben der Fliegerlager und brachten unaufdringlich eingeflochten die Erfolge und den tragischen Tod von Ferdinand Schulz. Eine geglückte Aufführung verstärkte den günstigen Eindruck der geschickt aufgebauten Hörfolge.

Einleitend sprach der „Rhöngeist" Professor Ursinus einige Worte zu den Verlusten, von denen die Luftfahrt in den letzten Tagen betroffen wurde und wies mit Nachdruck darauf hin, daß in allen Fällen höhere Gewalt vorgelegen hätte und daß die Verluste in der Fliegerei erheblich geringer seien als im Straßenverkehr und bei anderen Sportarten.

Citrovanille Jahrzehnte bewährt gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgien
In Apotheken & Drogerien

Baron Eulenspiegel

Humoreske von Peter Lee

Lange bevor der Baron von E., der zeit seines Lebens eine kreuzfidele Haut war, als Landeshauptmann einer ostpreußischen Provinz sein Amt in Schönheit und Würde verwaltete, oblag er etliche Sommer hindurch der Bewirtschaftung des väterlichen Gutes. Da er Aeskulap endgültig die Gefolgschaft aufzugeben sich genötigt sah, weil er die Staatsprüfung nicht ein letztes und hoffnungsloses Mal riskieren mochte, hatte er sich sonder Beschwer in ländliche Gefilde begeben. Er baute rechtschaffen seinen Kohl, züchtete einen ganz annehmbaren Vorkshirer Landschlag auf schlesischem Boden und machte im übrigen von dem schönen Vorrecht eines Mannes seines Standes und seiner Jahre Gebrauch, indem er den jungen Damen auf den Nachbargütern gehörig den Kopf verdrehte.

Es begab sich, daß der Baron bei einem seiner Morgenritte auf einen Rübenschlag geriet und eben noch wahrnahm, wie einer der mit Wrukenausmachen beschäftigten Tagelöhner tiefsinnig ein absonderlich geformtes Exemplar dieser Feldfrucht beäugte, bevor er die Rübe auf den Haufen zu den übrigen warf. Mit ein paar Sätzen war der Gaul neben dem Manne, und der Reiter ließ sich die Wruke reichen. Sie war in der Tat ein ungeheuerliches Gewächs, ein Morbsding von der Größe eines Mannerkopfs und wies auch sonst merkwürdig anatomische Maße in Vertiefungen und Wülsten auf, die bei einiger Phantasie gut und gerne für Augen, Mund und Nase hingehen mochten. Der Baron knüpfte einige gutgelaunte Bemerkungen an den Fund, klemmte die Rübe unter den Arm und sprengte gutswärts, während er allerhand spitzbübische Ueberlegungen mit dem Krautkopf anstellte. Das könnte Anlaß zu einem Hauptspaß und gleichermaßen zu allerlieblichster Rache dienen, wenn das durchginge, was er sich da soeben durch den Kopf gehen ließ. Denn weil er flink von Witz war, hatte Herr v. E. sich fix und fertig etwas ausgetüftelt, worüber alle gelahrten Perücken weit über Breslau hinaus das Wackeln kriegen sollten.

Herr v. E. ließ alsbald seinen Schäfer kommen, einen anstelligen und in mancherlei Künsten bewanderten Mann. Sein Herr ließ ihn unverzüglich von der Wruke einen Gipsabdruck anfertigen und sich dabei der größten Sorgfalt befleißigen. Er demonstrierte dem Verdutzten seine Aufgabe wie ein gelehrter Professor und sparte auch sonst nicht mit lateinischen Worten. „Nee, der Harre," dachte bestürzt der Alte, „waß'e Umstand um 'ne Wruke!" und begab sich flugs nach seiner Kate, um alles ins Werk zu setzen. An ihm also lag es, wie der Herr Baron ihm eingeschärft hatte, der Wissenschaft einen unschätzbaren Dienst zu leisten; nun, er wollte sein Bestes tun.

Das geschah denn auch. Und siehe, man konnte meinen, in dem Gipsabguß die wohlgelungene Maske eines ausgewachsenen Kretins vor sich zu haben. Sorgfältig in Schafwolle verpackt, ging die Frage als Postkolli nach Breslau ab. Die Anschrift bezeichnete als Empfänger die „dasige" medizinische Fakultät, und in dem Begleitschreiben würde höflich um Auskunft ersucht, ob die Herren dort geneigt und in der Lage seien, aus dem Abguß der Schädelbildung Schlüsse auf Charakter und sonstige Anlagen des Trägers sotanen Hauptes zu ziehen. Kurzum, es handele sich um einen Gutsarbeiter, und der Unterfertigte sei nun begierig zu erfahren, ob die Anschauungen der Herren Professors sich mit der bescheidenen Meinung eines Laien in Einklang bringen ließen, die er sich über den Mann im stillen gebildet habe. Mit der oder jener an ihm gemachten Beobachtung bezw. Erfahrung wolle er die Herren nicht erst behelligen, sintemalen dies gewöhnlich ohne Belang für die wissenschaftliche Forschung sei und er, der Unterfertigte, nichts mehr verabscheue, als wenn jemand in Dinge hineinrede, von denen er gemeinhin nichts oder nicht viel verstehe. Und das wäre hier allerdings der Fall, wollte er mit seinen Wahrnehmungen einem ordentlichen Befund vorgreifen und unziemliche Weisheiten von sich geben, die den gelehrten Herren doch zu nichts taugten. Mit schuldigstem Respekt usw. usw. „dienstwillig ergebener v. E., Rittergutsbesitzer".

Es ist anzunehmen, daß sich die Herren in Breslau mit aller gebotenen Gewissenhaftigkeit an die Untersuchung gemacht haben. Man darf sogar vermuten, daß die Sache sie in ungewöhnlichem Maße beschäftigte. Ja, dieser Eifer steigerte sich zu galligem Verdruß, er stieß sich sozusagen an dem mangelhaften Gipsabdruck, der als „ungeschickt und verschwommen" gerügt wurde. Jedenfalls empfing der Baron v. E. nach geraumer Frist einen Brief dieses Inhaltes:

„Euer Hochwohlgeboren! Die wissenschaftliche Untersuchung des uns übermittelten Kopfes hat zu Resultaten geführt, die unser lebhaftes Interesse wachgerufen haben. Er weist in der Schädelbildung kuntige Vorsprünge auf, die den Besitzer des Kopfes als einen Mann von Scharfsinn und Spekulationsanlage charakterisieren; andere, die in ihm außerordentlich schnelle, leichte Auffassungsgabe verraten; endlich solche, an denen man auffällige Zähigkeit und Beharrlichkeit erkennt. So vorzügliche Anlagen müssen es Ihnen zur Gewissenspflicht machen, dem Manne zu der Ausbildung zu verhelfen, die zur Verwertung derartiger Gaben nötig ist. Da aber der uns zugeschickte Abguß überaus undeutliche, nur schwach erkennbare Gesichtszüge aufweist, so möchten wir uns erst durch persönliche Untersuchung an dem lebenden Menschen überzeugen, ob die ungewöhnlich günstigen Anlagen wirklich in diesem Maße an seinem Schädel vorhanden sind. Die Professoren, Herren Doktor X. und Doktor P. werden sich erlauben, am kommenden Sonntag bei Ihnen zu erscheinen. Es wird gebeten, den Genannten die Möglichkeit zu einer eingehenden Untersuchung an dem Manne gefälligst verschaffen zu wollen. Breslau, den 28. September 18 . . . Der Dekan der medizinischen Fakultät."

Lediglich ein boshaftes Antwortschreiben ist festzustellen:

„Ihr geschätztes Schreiben hat mich mit tiefem Respekt vor der Zuverlässigkeit Ihrer Wissenschaft, mit tiefem Respekt auch vor ihrer Menschenliebe erfüllt. Leider kann aber aus der in Aussicht gestellten persönlichen Untersuchung des lebenden Kopfes nichts werden, meine Hausgenossen und ich haben ihn nämlich gestern zu Mittag verspeist. Entsetzen Sie sich indessen nicht über unseren Kannibalismus! Der Kopf mit den ungewöhnlich günstigen Anlagen war nur eine Wruke. Schon als Sie mich im Examen durchfallen ließen, bewunderte ich Ihr unfehlbares Wissen; daß diese meine Bewunderung durch einen kleinen Irrtum wie diesen keine erhebliche Minderung erfahren soll, das geziemend zum Ausdruck zu bringen ist Bedürfnis Ihrem freundlich ergebenen v. E."

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die heutige erste Wiederholung des „Wallenstein" in der neuen Inszenierung beginnt wieder um 19 Uhr. Aufgrund der Premierenerfahrung wurde die Vorstellung so eingerichtet, daß sie um 23.00 Uhr endigt. — Am Freitag gelangt die Komödie „Wetter veränderlich" von Eugen Gürster zur Erstaufführung. Die Regie führt Richard Dornseiff. In den Hauptrollen sind Ilde Overhoff und die Herren Hans Finohr, Raoul Alster, Fritz Schmiedel, Karl Marx, Willy Birgel, Ernst Langheinz und Hans Simshäuser beschäftigt. Das Stück spielt im Paris der siebziger Jahre und behandelt das Motiv, daß ein von einem Theater in politisch bewegter Zeit aus Konjunkturgründen angenommenes Stück mit Rücksicht auf Schwankungen der öffentlichen Stimmung während der Proben und bis zur Premiere mehrfach umgearbeitet wird. — Andrei Jerschik, der erste Solotänzer des Nationaltheaters, hat auch in diesem Jahr wieder bei den Salzburger Festspielen erfolgreich mitgewirkt. In der morgen erfolgenden Wiederaufnahme des „Rosenkavaliers" spielt er erstmals die Episode des Friseurs. Wilhelm Trauß, bisher Volontär am Mannheimer Nationaltheater, ist an das Stadttheater Beuthen als lyrischer Tenor verpflichtet worden.

⊙ **Mandolinenmusik im Rundfunk.** Hand in Hand mit einer Förderung der Volksmusik muß notwendigerweise eine Statistik über die Zahl der veranstalteten Volksmusikkonzerte gehen, um die Kurven der Volksmusikbewegung von Jahr zu Jahr überwachen zu können. Die Zeitschrift „Das Mandolinen-Orchester" hat sich daher ein Verdienst erworben, wenn sie in No. 6 eine Zusammenstellung der Mandolinenmusik im Rundfunk während des Jahres 1931 veröffentlicht. Demnach wurden an Mandolinen-Orchesterkonzerten geboten: In Deutschland 122, in Oesterreich 13, im Ausland 245. Solo und Kammermusik für Gitarre: In Deutschland 41, in Oesterreich 6, im Ausland 87. Lieder zur Gitarre oder Laute: In Deutschland 44, in Oesterreich und Ausland 2 bzw. 40. Die Programme der deutschen Sender enthielten 112 Originalwerke deutscher Komponisten, 90 Originalwerke italienischer Herkunft, im übrigen Bearbeitungen.

SPORT DER NMZ

Fußballkampf Schweden-Deutschland

Die beiden Mannschaften

Für den am 25. September im Nürnberger Stadion stattfindenden Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweden sind jetzt die beiden Mannschaften aufgestellt worden. Die deutsche Aufstellung ist allerdings noch nicht endgültig, jedoch dürfte es keine wesentlichen Aenderungen mehr geben. Mit Ausnahme von Knöpfle, Appel und R. Hofmann wurden nur bayerische Spieler berücksichtigt. Die deutsche Elf wäre sicher noch stärker zu stellen, jedoch müßte sie auch in der vorliegenden Aufstellung stark genug sein, um die Schweden zu schlagen. Recht vielversprechend scheint vor allem der Sturm zu sein. In der schwedischen Mannschaft tauchen einige Namen aus dem Nachwuchs auf. Die Aufstellungen lauten:

Deutschland: Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Munkert (1. FC Nürnberg), Haringer (Bayern München); Appel (Berliner SV 92), Leinberger (SpVg. Fürth), Knöpfle (FSV Frankfurt); Bergmaier, Krumm, Rohr (alle Bayern München), Richard Hofmann (Dresdener SC), Kund (1. FC Nürnberg).

Schweden: Jonsson (Boras); Otto Andersson (Oergryte Göteborg), Erik Lager (I. Boras); H. Sjögren (AIK Stockholm), E. Karlund (Oergryte), E. Andersson (AIK Göteborg); J. Nilsson, E. Persson (beide AIK Stockholm), Lundahl, Kempe (beide Eskilstuna), Kroon (Helsingborg).

Indien findet in Prag keinen Widerstand

Tschechoslowakeis Hockeyspieler mit 12:0 (5:0) geschlagen

Nach ihrer erfolgreichen Deutschlandreise gastierten die indischen Hockeyspieler am Dienstag in Prag. Auch die tschechoslowakische Nationalelf vermochte den indischen Hockeykünstlern keinen ernsthaften Widerstand zu bieten und wurde hoch mit 12:0 (5:0) besiegt. Die Inder konnten mit ihren Gegnern noch mehr wie in Deutschland Katz und Maus spielen und führten vor 5000 Zuschauern ein Hockey vor, wie es Prag noch nicht zu sehen bekam. In Anbetracht der Schwäche ihrer Rivalen konnten sie alle ihre Künste spielen lassen und entzückten durch technische Feinheiten und wundervolle Kombinationen.

Tischtennis

Die Akademische Gesellschaft für Spiel und Sport in Heidelberg wird auch in diesem Jahre wieder mehrere größere Tischtennis-Turniere austragen. Das erste Turnier findet als Eröffnungsturnier bereits am 18. Sept. statt, wobei die Meisterschaften der Pfalz im Herreneinzel und im Dameneinzelspiel ausgetragen werden.

Kongreß des Frauensport-Weltverbandes

Anerkannte Weltrekorde

Am Montag wurde in Wien der Kongreß des Frauensport-Weltverbandes abgeschlossen. Die Berichte über die Olympischen Spiele in Los Angeles wurden genehmigt. Der Kongreß will beim Internationalen Olympischen Komitee und bei der IAAF (Leichtathletik-Weltverband) vorstellig werden, daß bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin das volle Programm durchgeführt wird. Ein deutscher Antrag wurde weiterhin angenommen, daß der bisherige Dreikampf zu einem Fünfkampf erweitert wird, der sich aus den fünf Wettbewerben 100 Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen und Diskuswerfen zusammensetzt. Die 4. Frauen-Weltspiele erhielt England zur Durchführung, wo sie zwischen den Monaten Juli und August 1934 in London ausgetragen werden; für 1938 haben sich Warschau und [illegible] vorgemerkt. Die Entscheidung hierüber fällt beim nächsten Kongreß 1934 in London. Beabsichtigt ist auch, das Programm der 4. Frauen-Weltspiele auf zwei Tage zusammenzudrängen. Bei den Wahlen wurden fast alle bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Aemtern belassen. Präsidentin ist Mme. Milliat-Paris, Vizepräsident Dr. Bergmann-Berlin. In die technische Kommission wurden deutscherseits Frau Dr. Bergmann und Frau Müller-Passavant gewählt, neu geschaffen wurde ein Ballspiel-Ausschuß, dem Mme. Milliat, Dr. Bergmann und [illegible]-Prag angehören.

Der Kongreß genehmigte schließlich noch die neuen Weltrekorde. In der neuen Liste ist Deutschland viermal vertreten und zwar durch Ellen Braumüller zweimal, Grete Häublein und der Staffelmannschaft des [illegible].

Nachstehend die anerkannten Weltrekorde:

100 Meter-Lauf: Frl. Schuurmann-Holland 11,9 Sek.
80 Meter Hürden: Mildred Didrickson-USA 11,7 Sek.
4 mal 100 Meter: Amerika (Olympiastaffel) 46,9 Sek.
4 mal 200 Meter: Deutschland ([illegible]-Mannschaft Wittmann, Lürnemann, Feldmann, Gericke) 1:[illegible] Min.
3 mal 800 Meter: Oesterreich (Mannschaft des [illegible]) 7:37,4 Minuten.
Hochsprung o. A.: Frl. [illegible]-Italien 1,29 Meter.
Hochsprung m. A.: M. Didrickson u. Shiley (USA) 1,65 Meter.
Kugelstoßen: Grete Häublein-Barmen 13,70 Meter.
Diskuswerfen: Frl. Weiß-Polen 42,43 Meter.
Speerwerfen: E. Braumüller-Berlin 44,64 Meter.
Dreikampf: E. Braumüller-Berlin 248 Punkte.

Der neue Regierungspräsident der Pfalz

Wichtige Veränderungen der obersten Beamtenstellen der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 14. Sept. (Amtlich.) Zum Regierungspräsidenten der Pfalz ist, wie schon im gestrigen Abendblatt kurz gemeldet, auf Grund Beschlusses des Ministerrats der Ministerialrat im Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Ludwig Osthelder, mit Wirkung vom 16. September ernannt worden.

Gleichzeitig ist als Nachfolger des am 1. Dezember 1932 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst ausscheidenden Regierungsdirektor Dr. Stachler der Oberregierungsrat der Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, Dr. Herm. Poeverlein, mit Wirkung vom 1. Dezember 1932 an zum Regierungsdirektor der Regierung der Pfalz befördert worden. Weiter ist vom 1. Dezember 1932 ab der Vorstand des Bezirksamts Uffenheim, Dr. Otto Dick zum Oberregierungsrat bei der Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, befördert worden. Regierungsdirektor Stahler ist aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand die Anerkennung für seine Dienstleistung unter besonderer Anerkennung seiner in schwersten Zeiten während der Besetzung dem Vaterlande geleisteten Dienste ausgesprochen worden.

Der neue Regierungspräsident ist 54 Jahre alt und Pfälzer, geboren zu Frankenthal und Sohn des späteren Rates am Obersten Landesgericht in München, Osthelder. Seine erste Anstellung erhielt er als Bezirksamts-Assistent in Marktoberdorf, war dann im Staatsministerium des Innern verwendet und wurde später Vorstand des Bezirksamts Kelheim, das er von 1916 bis 1922 führte. Seitdem ist er im Staatsministerium für Unterricht und Kultus tätig, wo er das wichtige Referat über das Volksschulwesen führte. Osthelder war Hauptmann der Reserve des 2. Infanterie-Regiments und ist Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Bayerischen Militär-Verdienstordens mit Schwertern.

Der neue Regierungsdirektor Dr. Poeverlein ist geborener Regensburger, aber seit 1919 in der Pfalz verwendet und führt dort seit langem das wichtige Gewerbereferat. Der neuernannte Oberregierungsrat Dr. Dick ist ebenfalls Pfälzer, geboren zu Bad Dürkheim, und ist seit 1. Oktober 1927 Vorstand des Bezirksamts Uffenheim.

Maßgebend für die Ernennungen, besonders die des Regierungspräsidenten, war die Abstammung aus der Pfalz. Osthelder gilt als besonders guter Kenner der Pfalz und ihrer Bevölkerung. Er dürfte die geeignete Persönlichkeit sein, die Interessen der Pfalz bestens zu vertreten. Auch die beiden anderen neuernannten Herren bürgen durch ihr seitheriges Wirken dafür, daß die Wünsche, Sorgen und Nöte des pfälzischen Volkes bei ihnen eine geeignete Vertretung finden. So gesehen, werden die heute bekannt gegebenen Veränderungen in der Spitze der pfälzischen Kreisregierung sicherlich mit Genugtuung aufgenommen werden.

Teppichhaus Hochstetter

Es ist mit nicht geringer Genugtuung aufgenommen worden, daß sich Herr Hochstetter entschlossen hat, die altangesehene Firma Teppichhaus Hochstetter, die von seinem Vater 1850 in F 2 gegründet wurde, wieder aufleben zu lassen. Hat Herr Hochstetter es doch verstanden, sich während seines Wirkens als Chef des Hauses, das sich auf den langen Zeitraum von 1879 bis 1914 erstreckte, das Vertrauen seiner Kundschaft in vollem Maße zu erwerben. Als er kurz vor dem Kriegsausbruch sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, begleiteten ihn die besten Wünsche, die leider die Kriegs- und Nachkriegszeit zunichte machten, so daß er sich gezwungen sah, in vorgerückten Jahren die Leitung des Geschäfts, in der er von einem nahen Verwandten tatkräftig unterstützt wird, wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Ein Rundgang, zu dem wir gestern geladen waren, zeigte, daß der Herrn Hochstetter eigene solide kaufmännische Geist und seine Geschmack in das im Jahre 1911 errichtete Haus von neuem eingezogen sind. Schon die mächtigen Schaufenster, die die edelsten orientalischen Teppiche und die beliebten deutschen Fabrikate, Gardinen und Vorhangstoffe in ungemein wirkungsvoller Anordnung präsentieren, empfehlen die in den verschiedenen Stockwerken aufgestapelten Schätze auf das vorteilhafteste. Zur Umstellung wurden erhebliche bauliche Verbesserungen und Erneuerungen vorgenommen, die ihren stärksten Ausdruck in dem Bestreben fanden, die volle Aufmerksamkeit dem direkten Verkehr mit der Verbraucherschaft zuzuwenden und bestrebt zu sein, den Dienst am Privatkunden in der gründlichsten Weise zu pflegen. Das Parterre präsentiert sich als vornehm künstlerischer Empfangsraum, in dem auch kleine Waren, Decken, Felle u. dergl. lagern. Dem Gardinensaal im ersten Stock ist der Vorlagen- und Läuferrollenraum angegliedert. Ganz besonders fesselt wie immer der große Perserlaal, der sich über das ganze zweite Stockwerk erstreckt und ein ungemein interessantes Studium gestattet, wenn man sich die verschiedenen Perserarten erklären läßt. Dabei stellt man fest, daß die Preise für umfangreiche echte Stücke gar nicht so unerschwinglich sind. Jeder Geschmacksrichtung kann hier Rechnung getragen werden. Expedition, Reserve- und Lagerraum nehmen das ausgebaute Untergeschoß ein, während die Hauptbuchhaltung im vierten Stock untergebracht ist. Alle Räume zeichnen sich durch eine ungewöhnliche Ausdehnung und durch eine strahlende Helle aus, die die Warenbestände auf das vorteilhafteste in Erscheinung treten läßt. Diese Vorzüge kommen vor allem dem Perserlaal zugute, in dem das Farbenspiel der echten Stücke voll zur Geltung kommt.

Herr Hochstetter, der seit einem halben Jahrhundert als routinierter Fachmann bis in den Orient bekannt ist, hat es verstanden, mit dem Stab treuer Angestellter, der ihm von dem Vorgänger überlassen wurde, in der verschwindend kurzen Zeit von zehn Wochen das Geschäft wieder in den Rang einzusetzen, den es vor dem Krieg innehatte. Und so bleibt nur zu hoffen, daß das in eine G. m. b. H. umgewandelte Unternehmen sich bald wieder die Anerkennung zurückerobert hat, die es verdient, nachdem große Opfer zur Erhaltung und zum Wiederaufbau der Firma gebracht worden sind.

Stratosphärisches

Einer versuchte Piccard nach seinem glücklichen Flug witzig zu kommen. „Nu, sagen Sie bloß, Professorchen, haben Sie denn da oben in der fabelhaften Höhe nicht die Kuhglocken von der Milchstraße läuten hören?"

Piccard schüttelte den Kopf. „Dazu klapperten die Ringe vom Saturn zu laut!"

*

„In unserer Fabrik war eine Explosion. Sämtliche Scheiben sind gesprungen".
„Was fabriziert ihr denn?"
„Bruchsicheres Glas".

*

„Wie gefällt Ihnen die neue Frisur?"
„Einfach verrückend!"

*

„Was ist denn Ihr Bräutigam, Auguste!"
„Er ist bei der Kirche angestellt".
„Küster?"
„Ja, manchmal".

*

„Fritzchen, es wird Zeit, daß du zu Bett gehst! Sieh mal, die kleinen Hühnchen sind auch schon schlafen gegangen".
„Ja, aber die alte Henne auch".

Vor dem Mannheimer Schnellrichter

5 Monate Gefängnis für unerlaubten Waffenbesitz

Der 28jährige Spengler K. Sch. aus Heidelberg hat eine Vorliebe für Waffen. Auf der Straße und in Wirtschaften ist er als Waffenhändler bekannt. Welches Unheil solcher Schwarzhandel mit Waffen anrichten kann, beweist die Tatsache, daß ein noch nicht Achtzehnjähriger mit einer von Sch. erworbenen Selbstladepistole zuhause sämtliche

Schranktüren als Zielscheibe benutzte und die Kleider seiner Eltern durchlöcherte.

Wenige Wochen darauf erwarb der Angeklagte wieder vom großen Unbekannten eine Mauserpistole. Er trug sie ein paar Tage in der Rocktasche auf der Straße mit sich, weil er einen Liebhaber dafür suchte.

Dieses unerlaubte Waffentragen brachte ihm eine Anzeige ein. Eine daraufsolgende Haussuchung förderte zwar nicht mehr die gesuchten Waffen zutage, da er sie bereits an andere Unbekannte weiterverschachert hatte. Dafür wurde aber bei ihm ein kleines Waffenlager von zwei Walzenrevolvern, zwei Säbeln und einem Seitengewehr entdeckt, für die er allerdings Erlaubnisscheine aufzuweisen hatte.

Staatsanwalt Dr. Weiß beantragte mit Rücksicht darauf, daß sich der Angeklagte seine erste Geldstrafe wegen unerlaubten Waffentragens nicht zur Warnung dienen ließ, wegen erneuten unerlaubten Waffenbesitzes und fortgesetztem Handel damit eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten nebst sofortiger Rechtskraft des Urteils nach Verkündung.

Das Gericht beriet lange. Es erkannte schließlich zu Gunsten des Angeklagten in dem Vergehen gegen das Schußwaffengesetz nicht sieben selbständige Handlungen, sondern eine zusammenhängende, die mit einer Sühne von 5 Monaten gebüßt werden müßte. Der Angeklagte wurde sofort in Strafhaft abgeführt.

Untreue im Amt

:: **Wiesbaden,** 13. Sept. Der 30jährige Postaushelfer Kehr hatte in 90 Fällen je zwei Mark Rundfunkgebühr unterschlagen und die Mahnbriefe der Postverwaltung an die Abonnenten vernichtet. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus bei Zubilligung mildernder Umstände, die in schlimmen ehelichen Verhältnissen erblickt wurden. Ein späteres Verfahren soll evtl. die Strafe im Gnadenweg in eine Gefängnisstrafe umwandeln.

Tageskalender

Mittwoch, 14. September

Nationaltheater: In neuer Inszenierung „Wallenstein" von Schiller. Miete M 3, Anfang 19 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Neustadt — Jlbesheim? — Dürkheim — Mannheim, ab 14 Uhr Paradeplatz.
Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.
Tanz: Casino, Palasthotel, Pavillon Kaiser.
Plankhof-Kaffee: 17 Uhr Tee. 20 Uhr Konzert und Tanz.
Lichtspiele: Alhambra: „Ich will nicht wissen, wer Du bist". — Palast-Theater: „Das Lied einer Nacht". — Schauburg: „Flucht von der Teufelsinsel". — Universum: „Das schöne Abenteuer". — Regina: „Das Millionen-Testament". — Gloria: „Schwarzer? Expreß". — Scala-Theater: „Die große Liebe". — Capitol: „Ehe mit beschränkter Haftung".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloß-Museum: Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kurpfälzischen Offizier". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellung: „Max Slevogt als Illustrator". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Ausblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — Oeffentl. Musikbücherei N 4, 3: Buch- und Notenausgabe von 11—13 und 16—19 Uhr. — **Schloßbücherei:** Geschlossen.

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Versetzt wurde Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Rich. Weber in Waldkirch nach Emmendingen.

Streik der Wohlfahrtsarbeiter

* **Schriesheim,** 14. Sept. Die Wohlfahrtserwerbslosen von Schriesheim sind, nachdem ihre Forderungen auf Bezahlung der Wohlfahrtsarbeit vom Bürgermeisteramt abgelehnt wurde, in den Streik getreten.

Zu Tode gestürzt

* **Schönau** (Bezirk Heidelberg), 13. Sept. In der vergangenen Nacht sah der Löwenwirt Adam Gärtner nach einer am Gerüst des Hauses (das Gasthaus wird gegenwärtig renoviert) befindlichen Laterne und stürzte dabei aus etwa drei Metern Höhe ab. Den dabei erlittenen Verletzungen ist der Mann alsbald erlegen.

Tödlicher Verkehrsunfall durch ein Auto

* **Karlsruhe,** 14. Sept. Am Montag abend schoben im Vorort Rüppurr zwei Männer von hier einen mit Obst beladenen Handwagen, von Ettlingen kommend in Richtung Karlsruhe, während der dritte, ein 73jähriger Mann aus Ettlingen, einige Schritte hinter dem Gefährt nachfolgte. In der Rastatterstraße fuhr plötzlich ein Personenkraftwagen von hinten gegen den alten Mann und erfaßte dann noch den einen Begleiter des Handwagens. Der 73jährige Maschinenarbeiter Ludwig Naßler aus Ettlingen wurde bei dem Anprall derart schwer am Hinterkopf verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sein Sohn erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen und mußte mit dem Krankenauto ins Krankenhaus verbracht werden. Der Kraftfahrer wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Zwei wertvolle Pferde durch Starkstrom getötet

* **Pforzheim,** 13. Sept. Im Hofgut Buckenberg riß der Sturm einen Draht der 220/380 Volt-Drehstromleitung herunter. Als nun heute morgen bald nach 6 Uhr ein Gespann des Gutspächters Elsäßer zum Futterholen ausfahren sollte, kamen die beiden Pferde mit dem Draht in Berührung und stürzten sofort tot zusammen. Die beiden Tiere, eine 4- und eine 6jährige Stute, haben einen Wert von zusammen über 3000 Mark.

Der Brandfall in Mörsch

× **Mörsch** (Amt Ettlingen), 13. Sept. In der Behausung des Straßenwarts a. D. Joseph Gerstner wurden zwei Brandherde festgestellt, und zwar ein solcher in der Scheune, der andere im Wohnzimmer. Im letzteren wurde auch die Leiche Gerstners mit schweren Brandwunden aufgefunden; doch dürfte der Tod schon vorher durch Ersticken eingetreten sein.

Im Wohnzimmer waren alle möglichen Sachen zusammengetragen, so Federbetten, Weißzeug und Schriftstücke, und es war versucht worden, diese Gegenstände in Brand zu stecken. Das Feuer kam indessen nicht richtig zur Entfaltung, weil die Luftzufuhr fehlte. Sämtliche Fensterläden waren von innen eingehakt und auch die Ausgangstüre von innen verriegelt, sodaß sie eingeschlagen werden mußte. Es ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß bei dem Brandfalle eine dritte Person nicht in Frage kommt, und daß der Verlebte selbst die Brandstiftung verübt und dabei den Tod gesucht und gefunden hat.

Die Blechner und Installateure tagten

* **Baden-Baden,** 14. Sept. Der Verband der Blechner-, Spengler- und Installateurmeister Badens und der Pfalz hielt vom 10. bis 12. September hier seinen diesjährigen Verbandstag ab. Etwa 200 Mitglieder des Verbandes folgten am Montag, 12. September, einer Einladung der Eisenwerke Gaggenau, G. m. b. H., Herdfabrik, zur Besichtigung der Anlagen des Werkes in Gaggenau. Die Besucher verfolgten mit größtem Interesse den gesamten Fabrikationsgang. Dann wurde die geräumige Gießerei besichtigt. Man konnte feststellen, daß die Beschäftigung in Gaggenau zurzeit befriedigend ist.

Im Schluchsee ertrunken

* **Schluchsee,** 14. Sept. Am Samstag ist der 23jährige Maurer Obrist aus Höchenschwand beim Baden im Schluchsee ertrunken. Der Mann, der Nichtschwimmer war, ist wahrscheinlich auf der überstauten alten Straße ein Stück in den See hinausgegangen und dabei über die steil abfallende Straßenböschung gekommen. Vor vier Wochen ist an der gleichen Stelle ein junger Höchenschwander Arbeiter ebenfalls ertrunken.

Nachbargebiete

Ungetreuer Gemeindesekretär verurteilt

* **Frankenthal,** 13. Sept. Das Schöffengericht Frankenthal verurteilte gestern den ehemaligen Gemeindesekretär von Bobenheim a. Rh., Peter Dippelhofer, wegen Unterschlagung im Amt zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Dippelhofer, der seit 1921 bei der Gemeindeverwaltung in Bobenheim angestellt war, hatte in den Jahren 1931 und 1932 aus der Gemeindekasse den Betrag von insgesamt 2000 ℳ nach und nach an sich genommen. Bei seiner Vernehmung gab er seine Verfehlungen zu. Durch Krankheit in der Familie und durch einen Hausbau ist er in Schulden geraten, so daß ihm die Zwangsversteigerung drohte. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte öfters dem Alkohol zusprach. Ein Teil des Schadens, rund 1200 ℳ, wurde wieder gutgemacht. Der Antrag des Angeklagten auf bedingten Strafaufschub wurde abgelehnt.

Kind überfahren und getötet

* **Otterstadt** bei Speyer, 14. Sept. Als der Dreschmaschinenzug des Besitzers Theodor Kohl aus Otterstadt durch die hiesige Ortsstraße fuhr, lief das 3jährige Söhnchen des Landwirts Richard Fahrnbach direkt in die Dreschmaschine und wurde auf der Stelle getötet. Zur Aufklärung der Schuldfrage begab sich die Gerichtskommission des Amtsgerichts Speyer sofort an die Unfallstelle.

300 Arbeitslose erhalten kostenlos Erholung

* **Wiesbaden,** 13. Sept. Ein nachahmenswertes Beispiel tatkräftigen Gemeinsinnes haben die Ferienheime für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime EV.) in Wiesbaden gegeben. Sie haben beschlossen, 300 stellenlosen Angestellten aus Handel und Industrie einen vollständig kostenfreien Kuraufenthalt von je 12 Tagen zu gewähren. Für die 300 Aufgenommenen bedeutet die Freikur sicherlich nicht nur körperliche Erholung, sondern auch Entspannung von seelischem Druck.

Eine Familie durch Gas vergiftet

* **Mainz,** 14. Sept. Gestern wurde die Familie des Kolonialwarenhändlers Karl Nowold in ihrer Wohnung am Bischofsplatz mit Gas vergiftet aufgefunden. Als Anwohner, durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, die Wohnung öffneten, fanden sie Vater, Mutter und den zwölfjährigen Sohn bewußtlos vor. Nach der Ueberführung ins Krankenhaus wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, die bei den Eltern von Erfolg waren. Der zwölfjährige Sohn ist tot.

Der Großbrand in Besenfeld

* **Freudenstadt** im Schwarzwald, 14. Sept. Zu dem im gestrigen Abendblatt gemeldeten Großfeuer in Besenfeld wird ergänzend gemeldet, daß das Feuer im Oekonomiegebäude des bekannten „Konradhofes", der von der Kriegerwitwe Sackmann und deren Sohn bewirtschaftet wird, ausgebrochen ist. Der Sturm übertrug den glühenden Funkenregen auf das 10 Meter vom Brandherd entfernt liegende Wohnhaus und auf das danebenliegende Wirtschaftsgebäude. In kurzer Zeit bildeten alle drei Gebäude ein riesiges ungeheueres Flammenmeer. Die Rauchentwicklung war so stark, daß die Feuerwehrleute mit Rauchmasken vorgehen mußten. Eintretender Wassermangel erschwerte die Rettungsarbeit. Die Freudenstädter Feuerwehr mußte eine einen Kilometer lange Schlauchleitung legen. Ein Feuerwehrmann aus Baiersbronn mußte wegen Rauchvergiftung bewußtlos von der Sanitätsmannschaft vom Platze getragen werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	9.	10.	12.	13.	14.
Basel	0,45	0,45	—	—	—
Rheinfelden	1,51	1,46	1,40	1,35	1,31
Kehl	2,55	2,52	2,46	2,40	2,35
Maxau	4,00	4,02	3,96	3,90	3,84
Mannheim	2,91	2,78	2,94	2,88	2,84
Caub	1,82	1,73	1,70	1,67	1,62
Köln	1,89	1,40	1,81	1,75	1,71

Neckar-Pegel	11.	12.	13.	14.
Mannheim	2,65	2,56	2,47	2,39
Jagstfeld	0,52	0,42	0,39	0,36
Heilbronn	1,19	1,18	1,16	1,15
Plochingen	0,11	0,06	0,12	0,12

Wasserwärme des Rheins: 20 Grad

Chefredakteur: [illegible]
[illegible]
Neue Mannheimer Zeitung [illegible] Mannheim R 1, 4—6
[illegible]

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 14. September 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 427

Sonderausschuß für Hypothekenwesen gegen Zwangskonversion

⊙ Berlin, 13. Sept. (Eig. Dr.) Der Sonderausschuß für Hypothekenbankwesen beim Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat an den Reichskanzler von Papen folgendes Telegramm gerichtet: „Die Gesamtheit der privaten Hypothekenbanken, die mit mehr als 6 Milliarden Hypotheken rund ein Drittel des organisierten deutschen Realkredits verwalten, begrüßt einmütig die mit dem Wirtschaftsprogramm der Regierung ausgesprochene Ablehnung jeder weiteren Zwangskonversion. Als die berufenen Vertreter vieler Millionen kleiner und kleinster Sparer, deren Kapital sie in der Form ihrer Pfandbriefe betreuen, bitten sie dringend, gegenüber allen Gegenbestrebungen an dieser Ablehnung jeden gesetzlichen oder behördlichen Zwanges zur generellen oder individuellen Senkung des Realkreditzinsfußes festzuhalten.

Nur wenn die Sparer für die Zukunft wieder festes Vertrauen zur Geltung der ihnen verbrieften Rechte gewinnen, können die günstigen Auswirkungen des Regierungsprogramms, von denen sich auf dem Kapitalmarkt schon hoffnungsvolle Ansätze zeigten, zur Geltung kommen und im natürlichen Lauf der Entwicklung zu der von den Hypothekenbanken im Interesse der deutschen Wirtschaft wie in ihrem eigenen Interesse herbeigesehnte freiwillige Zinskonversion führen.

In der Zwischenzeit werden die Banken nach wie vor in gewissenhafter Prüfung der individuellen Notlage ihrer Schuldner sich bemühen, deren Lebensfähigkeit aufrecht zu erhalten. Wie sehr die Hypothekenbanken selbst hieran interessiert sind, beweist die im Verhältnis zur Heftigkeit der Krise so außerordentlich geringe Zahl der von ihnen durchgeführten Zwangsversteigerungen".

Einigung zwischen Iduna-Gruppe und Michael-Konzern

Zwischen der Iduna-Gruppe, die bekanntlich durch ihre Haltung zur Konkurseröffnung bei der Industrie- und Privatbank entscheidend beigetragen hat und inzwischen Konkursanträge auch gegen zwei weitere Firmen des Konzerns stellte, und dem Michael-Konzern ist nunmehr eine Auseinandersetzung erfolgt, die u. U. auch auf die Abwicklung der gesamten Michael-Insolvenz von Einfluß werden kann. Danach wird der Hypothekenvermittlungsvertrag zugunsten der Michaelschen AG. für Versicherungswerte, auf Grund dessen der Michael-Konzern noch erhebliche Ansprüche stellte, durch eine relativ geringe Abschlagszahlung der Iduna abgegolten. Auf der anderen Seite verzichtet die Iduna-Gruppe auf die Bürgschaften, die als zusätzliche Sicherheit für die von ihr hergegebenen Hypotheken von J. Michael u. Co. bzw. von Michael persönlich übernommen worden waren. Lediglich die Grundstücke selbst bleiben hiernach für die Hypotheken verhaftet.

Die von der Iduna gestellten Konkursanträge und das Offenbarungseid-Verfahren werden zurückgezogen. Damit fällt ein wichtiger Opponent gegen den Vergleichsvorschlag der Industrie- und Privatbank AG., der bekanntlich vom Vergleichsrichter mit der Folge der Konkurseröffnung abgelehnt worden ist, aus. Ob die Michael-Gruppe nunmehr größere Aussicht hat, mit ihrer Beschwerde gegen die Eröffnung des Konkursverfahrens durchzudringen, bleibt abzuwarten, denn außer der Iduna haben sich ja noch andere Großgläubiger gegen den Vergleichsvorschlag ausgesprochen, mit denen eine Einigung vorläufig nicht erzielt zu sein scheint.

* **Maschinen- und Kranbau A.G., Düsseldorf.** Die Gesellschaft konnte den Hauptbetrieb in Holthausen während des ganzen Berichtsjahres mit fast voller Belegschaft aufrechterhalten, während Eiskorf(?) und Söhnitz gleich eingeschränkt wie i. V. arbeiteten. Die Nachfrage aus dem Inland kam fast völlig zum Stillstand, der Export nach den früheren Abnehmerländern war stark erschwert, doch gelang es, umfangreiche Aufträge mit langfristigen Zahlungsbedingungen hereinzunehmen. Infolgedessen konnte, wie gemeldet, nach 81 878 (77 090) ℳ Abschreibungen ein Gewinn von 175 000 ℳ erzielt werden, der zu weiterberichtigenden Sonderabschreibungen Verwendung findet. Der Gewinnvortrag von 98 000 ℳ bleibt bestehen, während er i. V. durch einen Verlust von 7000 ℳ auf den jetzigen Betrag vermindert wurde. Die Bilanz per 27. Febr. 32 bei 1,35 Mill. A.K. und 0,35 Mill. Reserven Gläubiger insgesamt auf 708 876 (921 888) ℳ vermindert. Die langfristige Schuld von 208 076 erscheint nicht mehr, die Hypothekenbelastung des mit 779 515 (886 015) bewerteten Grundbesitzes ist auf 69 743 (113 892) ℳ zurückgegangen. Neu erscheint eine Akzeptschuld von 159 339 ℳ. Im Zusammenhang mit der Finanzierung der Auslandsaufträge entstanden ein Wechselobligo von 978 923 rund Avale von 98 156 (115 218); diese seien inzwischen gegenstandslos geworden. Andererseits sanken Bankschulden auf 290 487 (306 851), während Wechsel auf 299 073 (66 649), Anzahlungen auf 77 606 (17 394) und Debitoren auf 460 779 (544 100) ℳ stiegen. Vorräte sind erheblich niedriger mit 320 208 ℳ (986 777 ℳ) bewertet. (G.V. 28. Sept.)

* **Adlerwerke AG. vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt/M.** Durch das gestern verkündete Urteil in dem Prozeß Adlerwerke gegen Dominicus wurde der Beklagte angewiesen, die Behauptungen zu unterlassen, wonach die Sanierung der Adlerwerke ungerechtfertigt gewesen sei. Die Widerklage des Herrn Dominicus wurde abgewiesen. In der Verhandlung über die Unterlassungsklage des Gutachters im Adlerprozeß, Prof. Kalveram, gegen Dominicus lehnte der Beklagte den Vorsitzenden und einen Beisitzer wegen Befangenheit ab. Der Beklagte soll die Ablehnungsgründe nunmehr schriftlich einreichen, die Akten sollen daraufhin dem Oberlandesgericht zur Entscheidung vorgelegt werden. Ein neuer Termin wurde auf den 28. September angelegt.

Die Grenzland-Verluste Badens

am Beispiel der badischen Aktiengesellschaften

Von Dr. Paul Weil-Mannheim

Die Statistik der Aktiengesellschaften bildet in unserem Wirtschaftssystem vermöge der beherrschenden Stellung, die die Kapitalgesellschaft in ihrer reinsten Form einnimmt, einen wesentlichen Faktor zur Beurteilung der durch den Konjunkturverlauf hervorgerufenen Strukturwandlung der Wirtschaft. Prüfen wir die statistischen Ergebnisse auf diesem Gebiet für das Reich und für Baden nach den neuesten Feststellungen im Vergleich zur Vorkriegszeit und zu dem Jahre 1929 nach, so gelangen wir zu sehr interessanten Folgerungen.

Zu Beginn des laufenden Jahres befanden sich in Baden 398 Aktiengesellschaften mit zusammen 620 Mill. ℳ Kapital. Die entsprechenden Ziffern lauten für 1929 auf 474 bzw. 663 Mill. ℳ, für 1910 323 bzw. 324 Mill. ℳ. Während demnach von 1910/1929 eine Zunahme sowohl in der Zahl der Gesellschaften als auch in der Kapitalziffer festzustellen ist, ergibt sich für den Zeitraum 1929/32 ein Rückgang. Bemerkenswert ist dabei, daß 1910/29 die Zahl der Gesellschaften, prozentual gesehen, erheblich mehr zugenommen hat als die Kapitalsumme (118 v. H. : 96 v. H.), während 1929/32 wiederum die Abnahme in der Zahl der Aktiengesellschaften größer war als bei deren Kapital (— 16 v. H. bzw. — 6 v. H.). Das bedeutet mit anderen Worten, daß

die Durchschnittskapitalsumme, die auf eine Aktiengesellschaft entfällt, 1929 geringer war als 1932;

tatsächlich betrug sie auch 1929 1 399 000 ℳ, 1932 dagegen 1 559 000 ℳ. Wenn sie damit zwar noch nicht die Durchschnittssumme von 1910 (2 861 000 ℳ) erreicht, so liegt hier doch ohne Zweifel eine Besserung vor, eine Besserung, die auf das Konto der Wirtschaftskrise zu setzen ist, durch die zahlreiche kleinere wenig kapitalkräftige Gesellschaften zum Erliegen kamen. Volkswirtschaftlich gesehen ist dies deshalb zu begrüßen, da die Institution der Aktiengesellschaft rechtlich wie wirtschaftlich in gleicher Weise nur wirklich großen, kapitalmäßig gut fundierten Gesellschaften vorbehalten bleiben soll.

Wir können übrigens, was das Deutsche Reich anbelangt, die soeben getroffenen Feststellungen mit veränderten Ziffern in gleicher Weise verfolgen.

1910 bestanden in Deutschland 5222 Aktiengesellschaften mit 14 737 Mill. ℳ Gesamtkapital und einer Durchschnittskapitalsumme von 2 822 000 ℳ. Für 1929 zählen wir 11 690 Aktiengesellschaften mit 22 885 Mill. ℳ Kapital, wobei auf eine Aktiengesellschaft im Durchschnitt 1 958 000 ℳ entfielen. Heute sind es 10 437 Aktiengesellschaften mit 24 653 Mill. ℳ Kapital; Durchschnittssumme: 2 362 000 ℳ. Auch hier also eine Erhöhung des Durchschnittskapitals 1929/32 um 20 v. H. (in Baden nur um 13 v. H.). Auch im Reich liegt die 1932er Durchschnittssumme noch 16 v. H. unter der Ziffer von 1910 (Baden: 34 v. H.).

Schon die beiden letzten Ziffern zeigen eine gewisse

Schwäche der Stellung Badens gegenüber dem Reich,

und wenn wir die soeben angeführten Zahlen noch näher betrachten, müssen wir in dieser Hinsicht leider noch andere betrübliche Feststellungen treffen: Die Gesamtkapitalsumme des Reiches ist im Zeitraum 1929/32 um 7,7 v. H. gestiegen, die badische zeigt dagegen einen Nachlaß von 6,4 v. H. Die Kapitalsumme von 1932 liegt in Baden zwar immer noch um 18,3 v. H. höher als 1910, im Reich aber beträgt die Differenz 67,3 v. H. Und wenn wir schließlich als beste Vergleichsbasis zur Beurteilung des Verhältnisses Reich: Baden den Anteil des Kapitals Badens am Reich heranziehen, so finden wir 1910 ein anteiliges Verhältnis von 3,6 v. H., 1929: 2,9 v. H., 1932 aber nur 2,5 v. H. Hier wird die Verschlechterung der Stellung Badens ganz besonders deutlich, umso deutlicher, wenn man in Erwägung zieht, daß der Anteil der Bevölkerung Badens an der Gesamtbevölkerung Deutschlands von 3,3 v. H. im Jahre 1910 auf 3,7 v. H. im Jahre 1925 (Volkszählung) gestiegen ist.

Die Gründe für diese Wandlung sind ja hinlänglich(?) bekannt und brauchen im einzelnen hier nicht erörtert zu werden.

Baden vermochte als Grenzland mit zum Teil verloren gegangenen Absatzgebieten den Konzentrationstendenzen, die sich in den letzten Jahren mehr und mehr geltend machten, kaum Widerstand entgegen zu setzen.

Vielleicht wird aber in diesen Sammlungsbestrebungen oder besser schon Zusammenballungen einmal ein Wandel eintreten, den man noch vor nicht allzu langer Zeit nicht für möglich gehalten hätte. Denn die Erfahrungen, die durch die Wegverlegung von Betrieben aus der „Provinz“ gemacht wurden, sollen z. T. nicht gerade die günstigsten gewesen sein.

Von den verschiedenen Gewerbegruppen (Gruppen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung des Jahres 1925) weist heute den höchsten Anteil am gesamtbadischen Aktienkapital die Gruppe „Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -Versorgung“ mit 18,8 v. H. auf. Sie hat die Gruppe „Nahrungs- und Genußmittelindustrie“, die 1929 an der Spitze stand, überflügelt und mit 14,6 v. H. an die zweite Stelle gedrängt. Es folgt die Gruppe „Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe“ mit 11,1 v. H., die Gruppe „Textilindustrie“ mit 10,5 v. H. und erst an fünfter Stelle die Gruppe „Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau“ mit 9,8 v. H., die 1929 noch mit 10,7 v. H. an zweiter Stelle stand. Mit geringeren Anteilen sind anschließend festzustellen die Gruppen „Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik“ (8,1 v. H.), sowie „Industrie der Steine und Erden“ (7,1 v. H.) usw. Sehr zurückgedrängt ist gegenüber 1929 das „Bankgewerbe“ mit heute 4,0 v. H. Anteil, während 1929 die entsprechende Ziffer 10,1 v. H. lautete. Die Zusammenschlüsse der Banken haben hier einen empfindlichen Verlust gebracht.

Berliner Grundbesitzerbank

Bilanzdebatte

Die GV der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz AG, die bekanntlich über die Regularien für 1931 zu beschließen hatte, wurde von dem Vorstandsmitglied Direktor Scharnberg geleitet, da die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder es abgelehnt haben, den Vorsitz der GV zu übernehmen. Der Versammlungsleiter gab sodann bekannt, daß die Aufsichtsratsmitglieder ihr Amt niedergelegt hätten, er schlug zur Neuwahl vor Rechtsanwalt Dr. Kohlen(?), Landtagsabgeordneter Otto Menz und Rechtsanwalt Dr. v. d. Meyer. Die vorgeschlagenen Herren wurden mit 220 928 Stimmen von 238 177 gewählt.

Verschiedene Kleinaktionäre wandten sich gegen die Wahl der neuen Aufsichtsratsmitglieder, da diese nicht das Vertrauen der Gläubigerschaft besäßen. Von Kleinaktionärseite wurde sodann auf die unterschiedliche Bewertung der einzelnen Bilanzpositionen gegenüber dem Vergleichsstatus hingewiesen. Weiter wurde festgestellt, daß die Unkosten, Gehälter usw. in den 1½ Monaten seit der Liquidation mehr als das Doppelte der früheren Monate ausmachten. Nach Mitteilung des Vorsitzenden sind diese Differenzen nur buchtechnischer Art, da eine Reihe von Posten auf Wunsch der Revisionsgesellschaft aktiviert wurden, die aber in dem Status nicht in Erscheinung treten.

Im weiteren Verlaufe der GV der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz AG, Berlin, stellte sich die Verwaltung auf den Standpunkt, daß die Unkosten durchaus vertretbar und in angemessenem Verhältnis zu den [illegible] Aufwendungen stünden. Seit Januar 1932 habe sich außerdem die Abwicklung wesentlich verbilligt, da der Abbau in größerem Umfange durchgeführt wurde. Die Bilanz für 1931 wurde schließlich gegen 210 Stimmen (von 239 177 Stimmen) genehmigt. Die Entlastung der früheren Aufsichtsratsmitglieder und des inzwischen verhafteten Bankdirektors Seiffert wurde ausgesetzt. Den neuen Verwaltungsmitgliedern wurde die Entlastung unter Protest erteilt. Zum Schluß machte der Vorstand noch Mitteilung gemäß § 240 HGB., wonach der Verlust die Hälfte des AK erreicht hat.

* **Zum Dünakraftwerk-Projekt der Elektrizitäts-AG. vorm. W. Lahmeyer u. Co.** Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, verhandelt die Elektrizitäts-AG. vorm. W. Lahmeyer u. Co. mit der lettischen Regierung wegen des Baues des Kraftwerkes Dahlen an der Düna. Die Gesellschaft steht indessen auf diesen im Werte auf etwa 26 Mill. ℳ zu schätzenden Auftrag in scharfer Konkurrenz mit der amerikanischen The Foundation Co., die in maßgebenden Kreisen gut eingeführt sein soll. An die eigentliche Projektierung würde die Gesellschaft erst nach Abschluß der Verhandlungen herangehen, ebenso wie die Finanzierungsfrage wahrscheinlich erst dann gelöst werden wird.

* **John Cockerill S. A., Seraing-Lüttich — Verlustabschluß.** Das mit dem 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1931/32 dieses Hüttenkonzerns erbrachte einen Rohgewinn von rund 3 Mill. Fr. gegen 33 Mill. Fr. im Vorjahre. Nach Abzug der finanziellen Lasten ergibt sich ein Verlust von rund 5 Mill. Fr. (i. V. Reingewinn 18 Mill. Fr.).

* **Ford Motor Company AG. — Bedeutende Besserung der Geschäftslage.** Wie WTB auf Anfrage von der Ford Motor Company AG., Köln, erfährt, beabsichtigt — entgegen Blättermeldungen — vorläufig nicht die AG., eine Kapitalerhöhung vorzunehmen. Die Geschäftslage hat sich, wie wir weiter hören, bedeutend gebessert, insbesondere die Nachfrage für kleine und auch für größere Wagen. Für kleine Wagen liegen zur Zeit bedeutende Aufträge vor, die noch nicht ausgeführt worden sind. Die Gesellschaft sehe daher mit großer Zuversicht und viel Hoffnung der Zukunft entgegen.

* **Karl Kübler AG., Stuttgart-Göppingen. — Kapitalherabsetzung durch Einziehung eigener Aktien.** Die Verwaltung schlägt der GV. am 4. Okt. die Einziehung von der Gesellschaft gehörigen Stk. im Nennwert von 600 000 ℳ und die Herabsetzung des Aktienkapitals von bisher 1 426 000 im gleichen Ausmaß, d. h. auf 826 000 ℳ vor.

* **Opposition bei der Linoleum AG. Giubiasco.** Wie verlautet, hat sich im Anschluß an die in der letzten GV. der Linoleum AG. Giubiasco erfolgten Einsprüche einiger schweizerischen Aktionäre eine Opposition gebildet, die eine Kündigung des Poolvertrages im Linoleum-Konzern zum Ziele hat. Es soll zunächst beim Verwaltungsrat angefragt werden, zu welchen Ergebnissen die Prüfung der Rechtsgrundlage des Pools geführt habe, die laut Beschluß der GV. erfolgen sollte. Begründet wird das Vorgehen damit, daß die Ueberschüsse der Giubiasco auf Grund des Poolvertrages an die ausländischen Konzerngesellschaften abgeführt werden müßten. Daß auf die Dauer Giubiasco überwiegend Nachteile vom Pool hat, ist jedoch umstritten, und die juristische Möglichkeit einer Trennung mindestens zweifelhaft.

⊙ **Wieder Vollarbeit bei Kostheimer Cellulose in Mainz.** (Eig. Dr.) Das Werk Kostheim-Mainz der Verein. Zellstoffindustrie AG., Berlin hatte im Zusammenhang mit der erstrebten gänzlichen Neuordnung bei der Gesellschaft für diesen Samstag für das Kostheimer Werk vorsorglich Stillegungsantrag gestellt, was mit einem Teilstreik der Arbeiterschaft beantwortet wurde. Wie wir hören, ist dieser Teilstreik seit Montag abend wieder beigelegt und die volle Belegschaft von 800 Mann arbeitet wieder in drei Schichten.

⊙ **Mechan. Weberei zu Linden. — Holländische Obligationärversammlung nicht beschlußfähig.** Amsterdam, 13. Sept. (Eig. Dr.) Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über das Zustandekommen eines gerichtlichen Vergleichs fand eine Versammlung der Obligationäre der 7proz. erste hypothekarischen 3 Millionen Gulden-Obligationsanleihe der Mechan. Weberei zu Linden-Hannover statt. Zu der Versammlung waren nur 813 Obligationen hinterlegt worden, sodaß endgültige Beschlüsse nicht gefaßt werden konnten. Von dem Treuhänder wurden Mitteilungen über die Geschäftslage bei der Mechan. Weberei als Schuldnerin und bei der Berliner Velvetfabrik Mengers u. Söhne A.G. als Pfandbesitzerin gemacht, woran sich eine Aussprache anschloß. Vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß den holländischen Obligationären noch kein Vergleichsvorschlag unterbreitet worden ist. Der Zeitpunkt der zweiten Versammlung, in der über einen solchen Vergleichsvorschlag beschlossen werden kann, steht noch nicht fest.

⊙ **Gläubigerausschußsitzung der Nordwolle.** (Eig. Dr.) In der gestrigen Gläubigerausschußsitzung wurden die Begründungen in ihren Einzelheiten erörtert und insbesondere die Statuten festgelegt.

Was viele nicht wissen

Es ist offenbar sehr wenig bekannt, daß die selbständig Berufstätigen, zu denen vor allem die kleinen, mittleren und großen Unternehmer in Landwirtschaft, Handwerk, Handel, Gewerbe und Industrie, sowie die freien geistigen und künstlerischen Berufe zählen, einschließlich der leitenden Angestellten und Beamten, in Deutschland 4,7 Millionen Haushaltungen mit 22,2 Millionen Personen umfassen. Sie stellen also größenmäßig fast genau denselben Faktor im Rahmen der Volkswirtschaft dar, wie die 5,7 Millionen Arbeiterhaushaltungen mit ihren 22,9 Millionen Seelen.

Robert Bosch Verlust-Abschluß

Trotz mengenmäßig gehaltener Umsätze 1931

Im Geschäftsbericht der Robert Bosch AG. heißt es, daß sich der Umsatz im Jahre 1931 gegenüber 1930 mengenmäßig ungefähr gehalten hat, auch habe sich das Verhältnis zwischen Inlands- und Auslandsgeschäft kaum verändert. Wertmäßig sei der Umsatz um rund 17 v. H. gegenüber dem Vorjahre gefallen. Die Gesamtverkaufssumme liege im Jahre 1931 rund 34 v. H. unter derjenigen des Spitzenjahres 1929. Da Verluste auf Außenstände nicht zu vermeiden waren, konnte ein Verlust nicht verhindert werden. Das Geschäft in Zubehörteilen für Dieselmotore habe eine erfreuliche Steigerung erfahren, namentlich nach dem Auslande.

Von der im Jahre 1930 aufgenommenen Anleihe in Höhe von 3 Millionen USA.-Dollar wurde im Jahre 1931 erstmalig ein Betrag von 150 000 Dollar zurückgezahlt. Die Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks belaufen sich auf 867 000 ℳ. Der für das Jahr 1931 zu verzeichnende Verlust beträgt 1 656 362 ℳ. Er vermindert sich um den Gewinnvortrag aus dem Jahre 1930 in Höhe von 1 106 167 ℳ auf 550 195 ℳ. Der Verlust soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bilanz zeigt folgendes Bild: Anlagen 8 333 610, Beteiligungen 4 732 118, Waren 11 097 711, Kasse und Guthaben 24 472 538 und Außenstände 25 101 907 ℳ, demgegenüber Aktienkapital 30 000 000, Rücklagen 7 Mill., langfristige Schulden 22 120 000. Die Geschäftsunkosten werden mit 24 064 784 ℳ und der Rohertrag mit 22 465 431 ℳ bewertet.

Trotz aller Anstrengungen konnte nicht verhindert werden, daß der Umsatz im neuen Geschäftsjahr wieder wertmäßig eine Verminderung um ¼ erfuhr.

* **Entdeckung eines neuen Diamantlagers in Transvaal.** Ein außerordentlich reiches Diamantlager, das sich nach Ansicht der Geologen 150 Meter breit über etwa 11 Kilometer erstreckt, ist, wie aus Johannesburg berichtet wird, in dem Zwartruggens-Bezirk in der Nähe von Rustenburg in Transvaal entdeckt worden. Der Boden soll auf je 100 Ladungen Erde 100 Carat und stellenweise sogar 170 Carat liefern. Von allen Seiten strömen Diamantsucher nach dem neuen Gebiet und die Regierung hat bereits die Grundverteilung in fünf der elf Farmen des Bezirkes einstellen müssen. Zur Ausbeutung des Lagers ist unter dem Namen Rooitgedacht(?) Diamonds Ltd. eine neue Gesellschaft gegründet worden. In Erwartung der Verfügungen der Regierung sind auch bereits Verhandlungen mit de Beers Consolidated im Gange.

Abschluß der nordbadischen Tabakernte

In den Tabakbaugemeinden um Mannheim ist das Einbringen des Tabaks, begünstigt durch das anhaltend gute Wetter, fast beendet. In Seckenheim ist man trotz des Ausfalls durch Hagelschlag sehr zufrieden und erwartet nach dem Trocknungsprozeß eine gut verkäufliche, erstklassige Ware. In Käfertal bleibt der Ertrag etwa um 40 v. H. gegenüber dem Vorjahr zurück; die Landwirte zahlen für das Tabak-Einnähen 15 Pfg. je Büschel. Auch in Sandhofen hat man das Gut bis auf einen kleinen Rest eingebracht und stellt eine günstige Entwicklung der Blätter fest. Der Absatz geht üblicherweise nach Mannheim und Heidelberg, wo man seit langen Jahren ständige Abnehmer hat. Die vier Tabakbauvereine in Lampertheim haben ihre Grumpen verkauft und verwiegen im Laufe dieser Woche.

I. Pfälzische Tabakverkaufssitzung

* Speyer, 14. Sept. Gestern fand hier die 1. Pfälzische Tabakverkaufssitzung des Landesverbandes bayerischer Tabakbauvereine statt. Die Verkaufsbedingungen waren Zentner Grumpen, die bei lebhaftem Verkauf restlos abgesetzt wurden. Bei der heutigen Einschreibung wurde nur wenig verhagelter Tabak vorgelegt. Die höchsten Preise erzielten die südpfälzischen Dörfer Hayna und Herxheim(?) mit 59 und 57,00 ℳ bei 150 bzw. 185 Zentner Angebot. Ebenfalls über der 50 ℳ-Grenze blieben die Dörfer Erlenbach, Kandel, Kuhardt und Minfeld mit je 56 ℳ; Jockgrim 55,80; Büchelberg, Scheibenhardt und Hatzenbühl(?) mit 54,75; Hördt(?) 53,80; Hagenbach 53; Wörth 52,60; Rheinzabern 52,40; Schwegenheim 52; Knittelsheim und Germersheim 51,50 ℳ. 15 weitere Orte lagen knapp unter der 50 ℳ-Grenze. Niedriger notierten lediglich Leimersheim 48,20; Schifferstadt 46,80; Mutterstadt 46; Iggelheim 43,60; Rohrbach und Mechtersheim 45,30 ℳ. Als einziger Ort unter der 40 ℳ-Grenze blieb Mörlheim mit 30,50 ℳ den Zentner.

Häuteauktion Stuttgart

Stuttgart, 13. Sept. Für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen): **Ochsenhäute:** rote ohne Kopf, 30—49 Pfund 39,75—36; 50—59 Pfd. 44 bis 44,25; 60—79 Pfd. 48,25—52,25; 80—100 u. m. Pfd. 51. — **Kuhhäute:** r. o. K. bis 29 Pfd. 30; 30—49 Pfd. 30; 50 bis 59 Pfd. 40,25—49,00; 60—79 Pfd. 46—49,75; 80—99 Pfd. 40 bis 48; 100 u. m. Pfd. 40,50. — **Rinderhäute:** r. o. K. bis 29 Pfd. 42; 30—49 Pfd. 35—46,75; 50—59 Pfd. 46,00—53; 60 bis 79 Pfd. 50,50—54,00; 80 u. m. Pfd. 50,25. — **Bullenhäute:** r. o. K. bis 29 Pfd. 31,50; 30—49 Pfd. 30,50—39; 50—59 Pfd. 30—39; 60—79 Pfd. 27—30; 80—99 Pfd. 24,50—28,50; 100 u. m. Pfd. 22,50—24,50; Schafhäute 35,25—40. Angebot: 17 011 Stück Großviehhäute. — **Kalbfelle:** r. o. K. bis 9 Pfund 58—61,50; 9,1—15 Pfd. 48,25—56; 15,1—20,1 u. m. Pfund 54. Schußkalbfelle 36,25. Angebot 26 790 Stück Kalbfelle. — **Fresserfelle:** r. o. K. bis 20 Pfd. und mehr 32, Schußfresser 20. Angebot: 80 Fresserfelle. — **Schaffelle:** grobwollige, mischwollige 20; Blößen 15. Angebot: 700 Stück Schaffelle. Tendenz: Die Auktion verlief fest. Sie brachte bei Großviehhäuten und auch bei Kalbfellen Aufschläge von mehreren Pfennigen.

* **Neuer Zinkblechpreis.** Die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung hat am 13. Sept. ihre Preise um etwa 5 v. H. ermäßigt.

* **Starke Einschränkung der niederländisch-indischen Gummi-Produktion.** Nach den neuesten Erhebungen haben 450 Gummi-Unternehmungen in Niederländisch-Indien die Zapfung gänzlich eingestellt, während 111 Unternehmungen ihren Betrieb teilweise stillgelegt haben. Am 31. Juli d. J. nahmen 31 v. H. der gesamten Ende 1931 vorhandenen Anbaufläche nicht mehr an der Gummiproduktion teil.

20 vH. Benzinpreiserhöhung in England

London, 14. Sept. (Drahtung unseres Londoner Vertreters.) Die Einigung zwischen europäischen und amerikanischen Oelkonzernen hat zu einer gemeinsamen Heraufsetzung des Benzinpreises um 20 v. H. in England geführt, die von heute ab in Kraft tritt. Die Mehrbelastung der englischen Wirtschaft durch diese Preissteigerung wird auf rund 170 Millionen Mark jährlich berechnet.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 13. Sept.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum äußerst still. Es konnte heute kein Schiff zur Beladung nach dem Oberrhein eingestellt werden. Die Frachten blieben unverändert. Der Schlepplohn betrug für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam 5½—6 Pfg.

Literatur

Treibe deine Forderungen rücksichtslos ein, und du kommst zu deinem Geld. (Verlag James Friedmann, Berlin SW. 68, Lindenstraße 101.) Das Büchlein will den Gläubiger beraten, wie er erfolgreich namentlich gegen böswillige Schuldner vorzugehen hat. Die beigefügten Strafbestimmungs-Formulare werden im Interesse des Gläubigers den Schuldner vor strafbaren Handlungen bewahren.

Das Rätsel um die AEG-Aktien

Die AEG.-Aktien, die in der Zeit vom 20. Juli bis 6. Sept. von 22,75 v. H. auf 49⅞ v. H. anzogen, also zu den kleinen Werten gehören, die sich in der letzten Hausse mehr als verdoppelt haben, ist seit dem 6. Sept. wieder auf 39,25 gesunken. Das dürfte in dem Rückschlage auf die letzte Hausse die stärkste Kurseinbuße sein. Maßgebend für den Kursrückgang waren die Gerüchte von einer Zusammenlegung des Aktienkapitals. Die Aktien der AEG. sind schon seit vorigem Herbst wiederholt der Gegenstand von Angriffen der Baissegemeinde. Immer wieder hatte sich die Verwaltung gegen Baissegerüchte zu wehren. Diese Gerüchte sprachen von öffentlicher Subvention, von scharfer Zusammenlegung u. a.

Die AEG-Verwaltung erklärte immer wieder, diese Gerüchte seien aus der Luft gegriffen. Die Gesellschaft sei das Effektenportefeuille in Ordnung. Am Wechsel stand, daß ... in einer offiziellen Erklärung, daß vielleicht aber dies schließlich einmal eine Sanierung erfolgen werden müßte. Ueber den Termin einer solchen Sanierung und über das Ausmaß der Zusammenlegung sei noch kein Beschluß gefaßt worden. Im Prinzip steht es nach dieser Erklärung aber fest, daß die AEG. eine Aktienzusammenlegung vornehmen wird. Das ist ein Vorgang von solcher Bedeutung, daß man sich nach den Gründen fragen muß.

In erster Linie ist da an die Verschlechterung des Geschäftsganges zu denken. In den ersten fünf Monaten des laufenden Geschäftsjahres haben die Aufträge nur 40 v. H. des besten Geschäftsjahres 1928/29 betragen. Ende des laufenden Geschäftsjahres sollte die Belegschaft infolgedessen um 50 v. H. niedriger sein, als zu Beginn des Geschäftsjahres. Ein Betriebsverlust für das laufende Geschäftsjahr ist sicher. Das AK. ist für diese Art des Geschäftsganges zu hoch. Das Aktienkapital ist durch Beschluß der letzten Generalversammlung um 15 auf 200 Mill. ℳ ermäßigt worden, ist aber noch zu hoch.

Vor allem sind die Steuern und sozialen Lasten zu schwer. In den letzten 7 Jahren hat die AEG an Steuern und sozialen Lasten zusammen 198,8 Mill. ℳ gezahlt. Das bedeutet im jährlichen Durchschnitt 11,1 v. H. des Aktienkapitals gegen 3,4 v. H. vor dem Kriege. Bei solchen Lasten und Steuern kann das jetzige Aktienkapital nicht verzinst werden. Es muß also ermäßigt werden. Eine Wertverminderung erfahren. Man braucht nur an die vielen andern Kapitalherabsetzungen in der deutschen Industrie vorgenommen worden.

Es kommt hinzu, daß die AEG. ihr Effektenportefeuille einer Revision unterziehen muß. Effekten erschienen in der letzten Bilanz mit 176,15 Mill. bei einem Aktienkapital von 185 Mill., während die Fabriken nur mit 120,71 Mill. in der Bilanz stehen, darunter der Maschinenpark mit 19,54 Mill. Manches in dem Effektenbestande hat eine Wertverminderung erfahren. Man braucht nur an die Aktien der Sachsenwerk AG. zu denken. In dem Kurs der AEG.-Aktie dürfte die schwebende Sanierung zum größten Teil schon zum Ausdruck gelangen.

Frankfurter Abendbörse weiter schwach

Die Abendbörse verkehrte auf der ganzen Linie in weiter schwacher Haltung. Die Kulisse schritt zu neuen Glattstellungen, daneben wollte man aber auch einige Blancoabgaben beobachten. Die schwachen Kursmeldungen von der Amsterdamer und Newyorker Börse, der weitere Rückgang auf den Warenmärkten und die verschärfte innenpolitische Situation lösten ziemlich starke Verstimmung aus. Gegenüber dem Berliner Schluß verloren Afu, JG. Farben, Bekula, Reichsbank und Buderus bis zu 1½ v. H., im übrigen hielten sich Rückgänge von ½—1 v. H. ein. Von Versicherungen blieben Lahmeyer ziemlich behauptet, während Scheideanstalt 1½ v. H. einbüßten. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei fast völliger Geschäftsstille weiter ab. Am Rentenmarkt verloren Altbesitzanleihe und Reichsschuldbuchforderungen ⅛—¼ v. H., die Neubesitzanleihe blieb relativ behauptet. U. a. notierten: Neubesitz 6¼; Altbesitz 52,90—53; Berliner Handel 91; Reichsbank 129⅝—130; JG. Farben 98⅞—98⅝; Junghans 10; Lahmeyer 104¾; Siemens 136 Br.

Börsenindices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich für die Woche vom 5. bis 10. Sept. im Vergleich zur Vorwoche:

Aktienkurse (Index 1924—1926 gleich 100): Gesamt 59,49 (Vorwoche 56,67): im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 61,77 (60,56), Verarbeitende Industrie 54,13 (51,17), Handel und Verkehr 66,60 (63,59).

Kursniveau der 6proz. festverzinslichen Wertpapiere: Durchschnitt 67,30 (63,87) v. H.; Pfandbriefe 71,49 (67,96); Kommunalobligationen 59,52 (56,11); Oeffentliche Anleihen 64,16 (59,54); Industrieobligationen 66,40 (59,77) v. H.

Künstliche Vermehrung der Seefische

Versuche in Norwegen und Deutschland, durch Aussetzung von Fischbrut den jährlichen Ausfall auszugleichen

Wissenschaftliche Beobachtungen haben schon vor vielen Jahrzehnten die Tatsache ergeben, daß mehr als die Hälfte der jährlichen Fischbrut, besonders die Dorscheier, durch den Wellengang auf offener See verletzt und vernichtet werden. Dasselbe ist der Fall bei anderen Fischarten, so beim Hering, bei der Scholle und schließlich, von den im Wasser lebenden Kriechtieren, vor allem bei dem ungemein wertvollen Hummer.

Die zunehmende Intensität des Fischfangs in norwegischen und deutschen Gewässern, die hohen wirtschaftlichen Werte, die er vorstellt, haben schon vor längerer Zeit zu Ueberlegungen geführt, wie man diesen prozentual sehr hohen jährlichen Ausfall an Fischbrut durch geeignete Maßnahmen wieder wettmachen könne. Die bahnbrechenden Versuche gingen dabei von den Norwegern aus. Sie laufen auf nichts anderes hinaus als auf künstliche Vermehrung des natürlichen Reservoirs wertvoller Seefische, durch Anlage geeigneter Brutbecken.

Zur Laichzeit werden ausgesucht schöne Dorschexemplare männlichen und weiblichen Geschlechts in große, geschützt angelegte Inlandbecken gebracht, wo sie ihren gesamten Laich ablegen, ohne daß Wellengang und andere vernichtende Einflüsse gefährlich werden können. Von diesen Inlandbecken gelangt nun

der Laich in besonders konstruierte Brutgefäße, in denen er bei einer Durchschnittstemperatur von etwa 3 Grad Celsius so lange bleibt, bis die Fischlarven ausgeschlüpft sind.

Diese Fischlarven sind aber bereits so widerstandsfähig, daß sie jedem Wellenschlag ausgesetzt werden können. Sie werden daher in riesigen Bottichen auf Fischereifahrzeuge gebracht und ins Meer geschüttet. In Norwegen geschieht das meist innerhalb der geschützten Fjorde, weil die Dorsche das Bestreben zeigen, meist in diesen Fjorden zu verbleiben, womit sich auch der Fang wesentlich vereinfacht.

Um welche Mengen es sich bei diesen künstlichen Züchtungsversuchen handelt, ersieht man daraus, daß auf die eben geschilderte Weise

allein in Norwegen jährlich etwa 130 Millionen Fischlarven ausgesetzt werden.

Sie haben einen Marktwert von ungefähr zehn Millionen Mark. Auch bei der Scholle hat man mit diesen künstlichen Vermehrungsversuchen ausgezeichnete Erfolge gehabt. Es ist in Norwegen sogar gelungen, Schollen in solchen Gegenden anzusiedeln, wo sie bisher nie aufgetreten sind.

Nur der Hering widerstrebt bisher allen solchen Versuchen. Das liegt wohl hauptsächlich an der besonders großen Empfindlichkeit des Heringslaiches. Da sich aber der Hering von den meisten in unseren Gewässern vorkommenden Fischen am meisten vermehrt, liegen die Dinge hier nicht so schlimm. Künstliche Vermehrung, falls sie in Zukunft gelänge, könnte hier nur eine gewisse Gleichmäßigkeit des jährlichen Fangs gewährleisten.

Daß man in Deutschland die norwegischen Versuche mit Aufmerksamkeit verfolgt, versteht sich von selbst. Die Verhältnisse liegen an der deutschen Küste sehr ähnlich. Deshalb wurde vor einigen Jahren

in Kiel eine Versuchsstation für die künstliche Vermehrung von Seefischen gegründet.

Sie konnte schon einige recht beachtliche Erfolge erzielen. Deutscherseits handelte es sich besonders darum, die Fischreservoire der Ostsee etwas anzufüllen. Der Fischreichtum der Ostsee ist in den letzten Jahren, vor allem durch Ueberfischung, ständig zurückgegangen, und jedes Jahr ertönen Klagen, daß der Fang immer geringer werde. Man hat also in der Ostsee nach der norwegischen Methode vor allem Schollen und Flundern ausgesetzt. Daß die Ergebnisse bis heute nicht ganz den Erwartungen entsprochen haben, liegt vor allem daran, daß die Verhältnisse in der Ostsee ganz anders als in der Nordsee liegen. Immerhin sind die Versuche besonders bei den Flundern doch einigermaßen zufriedenstellend ausgefallen.

Leider mußte die deutsche Station vor kurzem wegen fehlender Zuschüsse ihren Betrieb vorübergehend einstellen. Aus den Kreisen des Fischereigewerbes wird aber nachdrücklichst gefordert, daß für diesen Zweck staatliche Mittel in genügender Höhe bereit gestellt werden. Mit Recht; denn die also investierten Summen, die außerdem gar nicht einmal besonders hoch zu sein brauchen, rentieren und verzinsen sich hundertfach. Das schwer kämpfende deutsche Fischereigewerbe hat einen Anspruch auf solche Unterstützung.

E. W.

Das Flugzeugunglück in Berlin

Die völlig zerstörte Maschine des Ehepaares Möbitz,

die im Rahmen des großen Zuverlässigkeitsflugs des Deutschen Luftsportverbandes in Berlin-Tempelhof startete, aber schon kurz darauf auf die Gleise der Berliner Schwebbahn niederstürzte und zerschellte. Die Frau wurde getötet, ihr Mann schwer verletzt.

Der reichste Mann der Welt

Wenn man nach dem reichsten Manne der Welt gefragt wird, so denkt man dabei unwillkürlich an die amerikanischen Multimillionäre, wie Rockefeller, Morgan, Ford, und doch wird deren Reichtum durch einen indischen Fürsten weit in den Schatten gestellt. Es ist der Nizam von Haiderabad, in dessen Schatzkammern nach Angaben von Engländern, die in der Schatzverwaltung gearbeitet haben, sich Gold in Barren und Münzen im Werte von zwei Milliarden Mark befindet. Zu dieser enormen Summe gesellt sich noch eine Unzahl der kostbarsten Juwelen, deren Wert, ohne die Staatsjuwelen, auf acht Milliarden angegeben wird. Rechnet man zu diesen Riesensummen noch die großen Ländereien, Paläste und sonstigen Besitztümer, so dürfte die Tatsache zutreffend sein, daß dieser indische Fürst der reichste Mann der Welt ist.

Reichswehrmanöver im Hochgebirge

Gebirgs-Maschinengewehr-Abteilung auf dem Marsch über einen Hochkamm

Die 7. (bayerische) Division veranstaltete ihre diesjährigen Herbstmanöver in der Gegend von Berchtesgaden, wo unsere Reichswehrsoldaten beweisen konnten, daß sie auch für den Gebirgskampf eine glänzende Ausbildung genossen haben.

Der Fahrschein als Scheidungsbeweis

Der Kontrolleur als unfreiwilliger Detektiv

Ja, der Zufall ist oft ein recht übler Geselle. Die geheimsten Dinge kommen durch ihn an den Tag. Das beweist wieder einmal ein Scheidungsprozeß, der durch einen ganz gewöhnlichen Straßenbahnfahrschein hervorgerufen wurde.

Herr Paulig war ein sehr reicher Mann, besaß ein schönes Auto und eine schöne Frau. Das Auto mußte er eines Tages in die Reparatur fahren. Die Frau traf er, als sie einen Straßenbahnwagen bestieg. Im Augenblick, als er in den Wagen trat und seine holde Gattin erblickte, erhob sich neben ihr ein junger Mann, der anscheinend gerade aussteigen wollte. Sehr erfreut nahm Herr Paulig neben seiner Frau Platz und unterhielt sich lebhaft mit ihr. Er erzählte von dem Mißgeschick, das plötzlich seinen Wagen betroffen hatte und die Gattin bedauerte das lebhaft. Warum sie es so bedauerte, stellte sich allerdings erst später heraus.

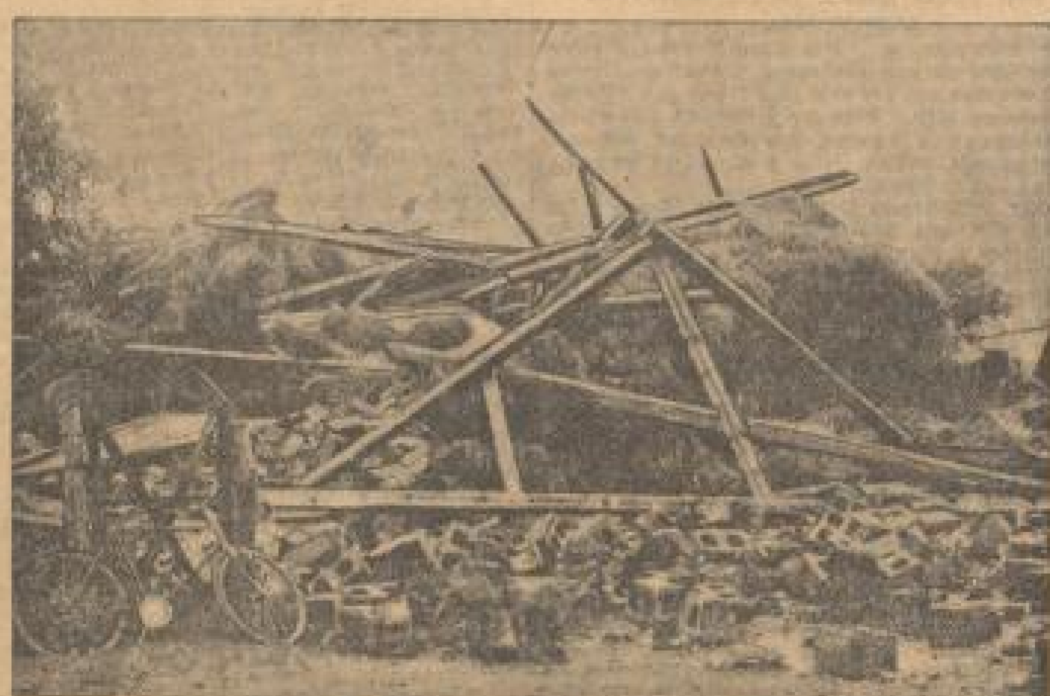
Doch das Unheil nahte mit Riesenschritten. Ein Billettkontrolleur erschien plötzlich im Wagen und verlangte die Fahrscheine. Herr Paulig zeigte sein Billett vor, seine Gattin besaß keines. Aber willig bezahlte sie den in diesem Fall vorgeschriebenen vierfachen Preis und atmete auf...

Sie hatte zu früh geatmet. Der Kontrolleur machte dem Schaffner Vorwürfe über seine Unachtsamkeit und schrieb ihn zur Anzeige auf. Das ließ sich der gute Mann nicht so ohne weiteres gefallen. „Was", meinte er, „die Frau hat keinen Fahrschein? Aber ich habe ihn doch für sie verkauft. Der junge Mann hier auf der Plattform hat ihn doch für sie gelöst!" Und dieser junge Mann war merkwürdigerweise derselbe, der beim Erscheinen Herrn Pauligs seinen Platz neben dessen Gattin verlassen hatte.

Die Situation wurde unerquicklich. Herr Paulig war kreideweiß, seine Gattin karmesinrot geworden, während der Schaffner ahnungslos blieb. Er verlangte energisch von dem jungen Mann auf der Plattform das Billett „für die Dame dort". Dieser Aufforderung einer Amtsperson im Dienste konnte sich der junge Mann nicht entziehen. Zitternd langte er in die Tasche und wies den Fahrschein vor. „Na also", rief der Schaffner freudestrahlend aus. Der Kontrolleur schmunzelte, die in der Nähe stehenden Passagiere lächelten und bald lachte der ganze Wagen. Drei Personen war es absolut nicht zum Lachen zumute. Der junge Mann flüchtete vor dem Lachen, indem er vom fahrenden Wagen absprang. Herr Paulig wartete bis zur nächsten Haltestelle, während Frau Paulig noch eine Haltestelle weiterfuhr.

Aber alle trafen sich wieder gemeinsam vor dem Scheidungsrichter. Herr Paulig, Frau Paulig, der junge Mann, der Kontrolleur und der Schaffner, alle waren sie da. Vor Gericht wurde nun der Straßenbahnfahrschein, der die ganze Affäre aufgerollt hatte, als Beweismittel für die Untreue von Frau Paulig überreicht. Er galt allerdings nicht als juristischer Beweis, denn es ist noch keine Untreue, wenn sich eine Frau zu einer Straßenbahnfahrt einladen läßt. Auffälliger ist schon, wenn sie einen jungen Mann ihrem Gatten unterschlägt. Herr Paulig muß nun an Hand des Straßenbahnfahrscheins noch weitere zugkräftigere Beweismittel gegen seine Gattin herbeischaffen.

Schwere Stürme über ganz Nord- und Mitteldeutschland



Eine massive Feldscheune,

die bei Weferlingen (Prov. Sachsen) durch den Orkan, der allenthalben schwere Sachbeschädigungen verursachte, zerstört wurde.

Was für einen Filmstar unentbehrlich ist

Ein Bett, ein Stuhl und ein Waschbecken. — Gloria Swanson ausgepfändet

Was man bei kleinen Leuten „kein Geld haben" nennt, heißt bei Prominenten „zerstreut sein". Gloria Swanson, die berühmte Filmdiva, war auch sehr zerstreut, als sie von Newyork aus ihre große Auslandsreise antrat. Und dieses Zerstreutsein wird sich jetzt bitter rächen, wenn Gloria wieder in ihr prächtiges Heim zurückkehrt.

Sie wird ihre Villa völlig leer vorfinden. Man hat ihr alles, was nicht niet- und nagelfest war, fortgetragen und selbst das, was wirklich niet- und nagelfest war, nicht zurückgelassen.

Die große Diva war so zerstreut, daß sie bei ihrer Abreise von Newyork vergaß, einen Wechsel zu bezahlen, den sie ihrem Möbelhändler gegeben hatte. Aus diesem Grund erschien eines Tages auf der Besitzung Glorias „Besuch". Es war der Herr Gerichtsvollzieher und der ließ alles, was da war, wegschaffen. Da nach dem amerikanischen Recht drei Gegenstände für einen Filmstar unentbehrlich sind, machte er eine Ausnahme und ließ Gloria ein Bett zum Schlafen, einen Stuhl zum Sitzen und ein Waschbecken zum Händewaschen zurück. Ob das dem gefeierten Filmstar Gloria Swanson genügt?

Händedruck ohne Handschuh – ist strafbar

Eine merkwürdige Geschichte beschäftigt gegenwärtig die tschechische Oeffentlichkeit. Es hatte ungeheures Aufsehen erregt, als bekannt wurde, daß ein bekannter tschechischer Romanschriftsteller, von dem übrigens eine Romantrilogie „Wallenstein" demnächst in deutscher Sprache erscheint, mit vier Tagen Hausarrest bestraft wurde. Der Romancier ist nämlich Dr. med. Jaroslav Durych, der als Oberstleutnant in der tschechischen Armee dient.

Als man erfuhr, was zu dieser Bestrafung geführt hatte, war man geneigt, die Sache erst als einen dummen Scherz zu betrachten. Es hat sich aber herausgestellt, daß es ungeschminkte Wahrheit war.

Oberstleutnant Durych hatte dem Divisionskommandanten General Kadlec die Hand gereicht und — keine Handschuhe angehabt. Er hatte übrigens nicht allein diesen Frevel begangen, vielmehr haben sich auch einige andere Offiziere dieses „Vergehens" schuldig gemacht. Und sie alle mußten das büßen. Während aber alle anderen mit einem Tag Hausarrest davonkamen, mußte Durych vier Tage „brummen". Warum? Weil die anderen wenigstens schon Oberste waren, Durych dagegen nur Oberstleutnant. Und je niedriger jemand im Rang steht, desto schwerer ist sein Verbrechen, einem General eine Hand ohne Handschuhe entgegen zu strecken. Es ist gar nicht auszudenken, was geschehen wäre, wenn Dr. Durych, sagen wir, ein simpler Leutnant gewesen wäre. Wahrscheinlich wäre er vor das Kriegsgericht gekommen.

Automatische Flugzeugsteuerung

Im November will der englische Fliegeroffizier Cox den Versuch unternehmen, den Rekord des Langstreckenflugs von England nach Australien zu brechen, der gegenwärtig mit acht Tagen und zwanzig Stunden gehalten wird. Bei dieser Gelegenheit soll zum ersten Male eine automatische Vorrichtung praktisch erprobt werden, die es dem Flieger gestattet, die Steuerung des Flugzeugs einem mechanischen Stellvertreter zu überlassen, während er selbst sich dem Schlaf hingibt. Durch Verbesserungen soll die mechanische Vorrichtung jetzt so vervollkommnet sein, daß sie so gut wie fehlerlos arbeitet. Sie hält die Richtung mit unfehlbarer Genauigkeit ein. Es besteht nur noch die Gefahr, daß sie die Höhenlage nicht zu halten vermag. Für diesen Fall sind alle Vorkehrungen getroffen. Bei einem raschen Absinken des Flugzeugs infolge von Maschinenschaden oder aus einer anderen Ursache setzt der Höhenmesser eine Lärmvorrichtung in Tätigkeit, die in dem Lederhelm des Fliegers angebracht ist. Bei allmählichem Absinken wird der Alarm ausgelöst, sobald eine Höhe von etwa 400 Metern erreicht ist. Der Flieger wird in beiden Fällen sofort aufgeweckt und kann rasch eingreifen. Bei Einzelflügen, die den Flieger sehr ermüden, kann dieser Automat von großem Nutzen sein.

⊙ **Die Riesenverdienste der Rauschgifthändler.** Die ägyptische Polizei hat einen gewissen Dimitrius Lebutis des Landes verwiesen, der in der Welt der Rauschgiftgenießer als der „ehrwürdige alte Herr" bekannt war, von dem die Polizei aber wußte, daß er eine weit verzweigte Organisation des Schleichhandels mit Rauschgiften leitete. Der alte Verbrecher wußte sich aber der polizeilichen Verfolgung stets geschickt zu entziehen. Neuerdings fand sich aber doch ein Anlaß, gegen ihn vorzugehen. Die türkische Polizei entdeckte vor kurzem in Konstantinopel eine Geheimfabrik, in der Heroin hergestellt wurde. Man konnte aus den Büchern feststellen, daß der Besitzer der Fabrik durch die Vermittlung einer englischen Bank von Lebutis, dem ägyptischen Schleichhändler, einen Betrag von 300 000 ℳ für fünf Tonnen Heroin erhalten hatte. Der ägyptische Schleichhändler verdünnte das Heroin und verkaufte die Tonne zu einem Durchschnittspreis von 200 000 ℳ. Er muß an diesem Geschäft mindestens 250 bis 300 Prozent verdient haben.

Der neue Bischof von Eichstätt

Der Münchener Domkapitular Dr. von Preysing-Lichtenegg-Moos

wurde vom Papst als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Bischofs Leo von Mergel zum Bischof von Eichstätt (Bayern) ernannt.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Selten löste ein Film **so viel Jubel und Heiterkeit** aus wie

Ich will nicht wissen, wer Du bist...

mit *Liane Haid / Gustav Fröhlich*

Szöke Szakall, Adele Sandrock, Vera Spohr, Betty Bird u. a.

Regie: **Geza v. Bolvary** — Musik: **Robert Stolz**

Ein ganz großer Publikumserfolg! — Prachtvoll die Darstellung, Handlung und die melodiöse Musik! — Außenaufnahmen in Italien!

Beg.: 3.10, 5.50, 8.30 — Auf allen Plätzen bis 4.30 — 70 Pfg. — Erwerbslose 40 Pfg.

ROXY

Erstaufführung für Mannheim! **Johs. Riemann Charl. Ander** in dem lustigen Abenteurer-Tonfilm

Das Millionen-Testament

(Die Jagd nach Liebe, Geld und Glück) Höchst amüsant ist d. uralte Geschichte des Erb-Onkels aus USA, der seinen lieben Verwandten „noch eins auswischen" wollte.

Lachen Sie mit in diesem Abenteuer voll seltsamer Verwicklungen!

Beg.: Wo 3, 5, 7, 8.30 Jugendliche haben Zutritt

Schauburg

Des großen Erfolges wegen verlängert! Heute aber unwiderruflich letzter Tag!

Flucht von der Teufelsinsel

mit Ronald Colman u. Anni Hardings

Im 2. Film: Die charmante Mady Christians in dem Lustspiel **Eine Frau von Format**

Anfang: 3.00 letzte Vorst. 8.00.

UNIVERSUM

Der große Erfolg! **Nur noch heute u. morgen** Täglich: 3⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰ Uhr

Käthe v. Nagy **Das schöne Abenteuer**

Der neue UFA-TONFILM mit Wolf Albach-Retty, Adele Sandrock, Ida Wüst, Otto Wallburg ... und das herrliche Beiprogramm.

In der Ufa-Woche: Stahlhelm ag Berlin, Katholikentag Essen

Erwerbslose wochentags gegen Ausweis nur 50 J. Wochentags bis 4 Uhr alle Saal- u. Rangplätze 60 J.

UNIVERSUM

Patsch, da liegt er!

Ausgerechnet heute, im neuen Anzug! — **Macht nichts,** er trägt von Gebrüder Wronker einen Kübler. Gebrüder Wronkers Qualitäts-Kleidung ist dauerhaft und waschbar. Sie läßt sich auch leicht reparieren und später nahtlos verlängern. Mütter, die sich Verdruß und Mühe sparen wollen, kaufen deshalb ihren Kindern Kübler-Kleidung bei der Fabrik-Niederlage und Reparatur-Annahme

Gebrüder Wronker Paradeplatz S 1 Mannheim

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 14. September 1932
Vorstellung Nr. 5 — Miete M Nr. 1

Wallenstein

Ein dramatisches Gedicht von Schiller
Die Trilogie an einem Abend
Bearbeitung und Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenbild: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 19.00 Uhr — Ende 23.30 Uhr

Personen:

Wallenstein, Herzog zu Friedland	Karl Zistig
Octavio Piccolomini	Karl Marx
Max Piccolomini	Erwin Linder
Graf Terzky	Wilhelm Kolmar
Ein Feldmarschall	Ernst Langheinz
Isolani	Raoul Alster
Buttler	Hans Finohr
Kriegsrat von Questenberg	Willy Birgel
Baptista Seni, Astrolog	Jos. Offenbach
Thekla, Prinzessin von Friedland	Käthe Wolf
Gräfin Terzky	Ellen Widmann
Oberst Wrangel	Hans Godeck

Regen- und Übergangs-Mäntel für Damen und Herren — Burburry u. s. w.
Josef Goldfarb, P 7, 23 Alhambra-Haus.

GLORIA

Unwiderruflich heute letztmals! **MARLENE DIETRICH** in **Schanghai-Expreß**
4.00, 6.10, 8.30. Vorzugskarten gelten.

Schmidkonz-Weinlein — Die führende Tanzschule Mannheims
Beginn der TANZKURSE und PRIVATSTUNDEN Mitte September
Baldige Anmeldungen erbeten: **D 5, 2** Tel. 30411

Tanz-Schule K. Helm, D 6, 5, Tel. 31917
Wir beginnen 16. September **neuen Kurs**
Wir sind von d. Hoch- u. Fachschule d. A. D. T. V. in Kissingen zurück.

Tanzschule Stündebeek verlost 20 Gratis-Tanzkurse

Um meinem international anerkannten Tanzinstitut noch mehr Anhänger zuzuführen, habe ich mich entschlossen, im Laufe dieser Saison 20 Kursteilnehmern (10 Damen und 10 Herren) **unentgeltlichen Tanzunterricht** zu gewähren. In den Genuß des unentgeltlichen Unterrichts kommen diejenigen Kursteilnehmer, welche bei ihrer Anmeldung eine der zwanzig Glücksanmeldenummern, die bei einem Notar hinterlegt sind, erhalten. Gefl. Anmeldungen erbeten:

Tanzschule J. Stündebeek Mannheim, N 7, 8 — Tel. 23006
Prospekt unverbindlich und kostenlos.

Trinkt Freinsheimer Obstwein das beste u. billigste Haustrank für alle Feste geeignet, im Liter ca. 30 Pfg., Korbflaschen von 10 u. 11 Ltr. 2 RM. Umgegend Ludwigshafen frei Haus. Apfelweinkelterei Freinsheim (Pfalz)

Chauffeur mit eig. Klein-Wagen u. Anhänger (10 Ztr.) sucht Beschäftigung (Kundendienst). Angebote unt. A B 2 an die Geschst.

Steppdecken Daunendecken zu Fabrikpreisen. Gb. Bast, Ludwigshafen, Teleph. 627 62.

Allgemeines Tischtennis-Meisterschafts-Turnier in Heidelberg am Sonntag, den 18. 9. 32. Beginn vorm. 9 Uhr. H.E. in 3 Kl., D.E. in 2 Kl., H.D. in 2 Kl., M.D. in 2 Kl., D.D. in 1 Kl. Ehrenpreise. Meldungen bis Donnerstag, den 15. 9. 32, 20 Uhr an H. Müller, Heidelberg, Römerhaus, Römerstr. 2/10, Tel. 2042.

Steppdecken-Näherei Guthmann-Crössmann, Traitteurstraße 46

Hämorrhoiden können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Aerztl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 1 Treppe, jeden Donnerstag, von 9—1 Uhr und 2—5 Uhr.

Ungeziefer aller Art beseitigt d. Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt **Ph. Schifferdecker, H 4, 10** Tel. 32287 (Spez. Wanzenausrott.)

Schicksalsdeutung Chiromantier-Hache vorübergeh. Beethovenstraße 8, I.

Damenhüte Filz u. Samt werden modern umgearbeitet. Putzgeschäft Joos, Qu 7 Nr. 20.

Herd- u. Ofengeschäft

„Der schlechteste Herd" wird wieder **wie neu** gemacht. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden, Oefen u. Gasherden. Ferner Setzen, Putzen und Ausmauern

Herdschlosserei und Ofensetzerei
F. Krebs, J 7, 11 - Tel. 28219

Miet-Gesuche

Gutgeh. Metzgerei von jg. Ehepaar zu pachten gesucht. Mannheim u. Umgebg. bevorzugt. Angebote unt. Z Q 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinderl. Ehepaar (Akad.) sucht zum 1. Okt. **schöne 2-3 Zimmer-Wohnung** mit Küche u. eingericht. Bad. Lindenhof und Oststadt bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe unter Z O 79 an die Geschäftsstelle.

Helle Werkstätte ev. auch Wohnung, z. 1. 1. 33, zu mieten gesucht. Angeb. mit Größe u. Preis unt. Z W 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Alt. alleinst. Ehep. sucht **1 evtl. 2 Zimm. u. K.** Angeb. u. A K 10 an die Geschst.

2 Zimmer mit Küche und Bad, am liebsten Nähe Bahnhof oder Lindenhof, zu mieten gesucht. Angeb. unter Z Y 98 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Akademiker sucht per sof. od. 1. 10. **1 od. 2 gut möbliert. Zimmer** Nähe Wasserturm od. Bahnh. Tel.- u. Badbenutzungsbedingung. Angeb. mit Preis u. Nr. 2897 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Für erstklass. Münchener Spezialausschank in Großstadt Westdeutschlands werden tüchtige, kautionsfähige **Pächtereheleute** — Mann mögl. Metzger, Frau gute Köchin — gesucht.

Kein Risiko, da Pacht nach Umsatz

Angebote unter J Y 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Tee-Kaffee-Kakao-Firma sucht bei der einschl. Kundschaft gut eingeführt. Reisenden gegen Provision und Spesenzuschuß für Mannh., L'hafen u. Umgeb. Angebote unt. A A 1 an die Geschäftsst.

Tüchtige Kraft Abonnentenwerber mit tadellos. Vergangenheit von bekanntem Verlag bei hohem Tagegeld u. guter Provision gesucht. Vorzustellen: Mittwoch, 14. 9., zw. 4—6 nachm. in Mannheim, Große Merzelstr. 15/17, II. b. Säßner.

Damen und Herren die ernstlich Geld verdienen wollen, ist Gelegenheit geboten, mit großartiger Sache sich eine wirklich gute Existenz solider Art von Lebensdauer zu gründen. Anfr. unt. A F 6 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Auf Zeugnisse u. Referenzen wird kein Wert gelegt.

Zur Bewirtschaftung unseres Gesellschaftshauses geeigneter **Wirt** gesucht. Wohnung kann auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden. Näheres in der Geschäftsstelle.

Existenz f. abgebaut. Beamte! **Geschäftsführer** f. Weinlokal, mit 2000 RM. Inter.-Einl. gesucht. Angeb. unter Z Z 99 an die Geschst.

Dauerstellung f. Fräulein, Frau od. Herrn. Erforderlich 3—5 Mille. Sicherheit kann gebot. werden. Lebensmittelbranche. Eugros. — Angebote unter A H 8 an die Geschäftsstelle.

Friseuse nur ganz perfekte 1. Kraft gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. unt. Z R 81 an die Geschst.

Junges Mädchen sofort gesucht. Pension Meyer, D 7, 20, I.

Gebild. kinderliebend. Mädchen, aus gt. Familie wird als **Haustochter** z. jüng. Fam. gesucht. Schlicht am Schloß; voll. Familienanschl. Gefl. Zuschr. u. A J 9 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges, gut empfohlenes **Alleinmädchen** in Küche u. Haushalt gewandt, auf 1. Okt. oder später gesucht. Lachnerstraße Nr. 16.

Perfektes Mädchen f. warme u. kalte Restaurationsküche für sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Aelteres Fräulein mit sehr guten Zeugnissen, sucht b. 1. Okt. Stelle in ruh. Haushalt. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Angebote unter W Q 5 an die Geschäftsstelle.

Jg. 18jähr. Friseuse perf. im Ondulieren, sucht Stelle z. Weiterausbildg., kleine Entschädigung. Angeb. u. Z A 6 an die Geschäftsstelle.

Ehrliches Mädchen 20 J. alt, das in all. Handarb. bewand. ist u. bürgerl. kochen k., sucht Stelle auf 1. 10. 32. — Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädchen in all. Handarb. erf., sucht Stelle f. Vorm. Angeb. u. Z L 78 an die Geschst.

Hypotheken

1000 Mk. als I. Hypothek (Neub.) nur von Selbstgeber gesucht, gegen guten Zins. Angebote unter J R 145 a. d. Geschäftsst. dies. Blatt. erbet.

6000 RMk. als 2. Hypothek auf ein gut rentabl. Haus v. Selbstgeber (Vermittlung nicht erw.) sofort gesucht. Angeb. unt. J W 150 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Zur Ablösung von 1. Aufwertungs-**Hypothek** auf Haus in gt. Lage **zirka 7000 Mark** gesucht. Angeb. unt. K A 154 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Wohn- und Geschäftshaus zentralste Lage, preisw. abzugeben. Auskunft unt. L M 2170 bch. Rudolf Mosse, Mannheim.

Geschäftshaus (Bier- und Weinrestaurant) ist zu verkaufen. Nur ernsthafte Reflektanten wollen ihre Angebote mit Nachweis des verfügb. Kapitals unter K B 155 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einreichen.

Landhaus in Heidelberg (Neckartal) in herrlicher Lage, in der Nähe des Waldes, mit schön angelegtem Blumen- und Obstgarten (2035 qm) zu verkaufen. Anfragen unter J Z 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Am Walde in der Rheinebene gelegenes **Landhaus** in best. Zust., mit Einrichtung preisw. zu verk. Als Ruhesitz f. Pensionäre od. Arbeitsstätte f. Schriftsteller u. Maler bes. geeign. Geräumigkeit d. Hauses läßt auch Vermiet. an Sommergäste zu. Auch als Herberge f. Vereine geeign. Angebote unt. H B 166 an die Geschäftsstelle.

Neues mod. Wohnhaus mit Balkon, 3stöckig, Wasserleit., elektr. Licht, Bad, Speisek., schöne gr. Mansarde, m. Garten, am Walde in Bürstadt (Hessen) zu verkaufen od. zu verm. Gute Zugverb. nach Mannh. od. Worms. Bürstadt (H.), Kaiser-Wilhelmstr. 7.

Kleineigenhäuser in Feudenheim

Kirchfeld, am Bäckerweg in Käfertal-Süd, Gartenstadt, Neckarau u. allen sonstigen Stadtlagen.

Bekannt solideste Ausführung. Eigene Finanzierung. Restgelder zu 3% Zinsen. Wir können **über 50 fertige Häuser** besichtigen lassen.

Dauer-Ausstellung in D 1. 4. Rückgebäude **am Paradeplatz.**

Kleineigenbau-Gesellschaft MANNHEIM D 1. 4 :: Telefon 29349
WALDHOF, Waldfrieden 14. Tel. 59307

Ein- oder Zwei-Familienhaus Neues oder gut erhaltenes, älteres zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Y Q 46 an die Geschäftsstelle.

Baupartnerf. Wohnhaus in gut. Lage Feudenheims f. 1933 gesucht. Anfrag. unt. X P 28 in die Geschst.

Verkäufe

Elektr. Bohnerbesen 110 Volt, mit 3 Bürsten, fortzugshalber billig zu verkaufen. Anfragen unter A G 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Altes gut eingeführtes ***Wolle- und Trikotagengeschäft*** mit Maschinenstrickerei in bester Geschäftslage Ludwigshafens krankheitshalber sofort zu verkaufen. Sehr geeignet für Damen. Erforderliches Kapital 7000—8000 RM. Anfragen unter J V 149 an die Geschäftsst.

Gelegenheitskauf! Schweres Eichenschlafzimmer, 1 mod. Küche, 1 Konservenschrank, 2 Schuhschränkch., prima Schreinerarb., a. eig. Werkstatt, zu jed. annehmb. Preis z. verk. Hch. Scheib, Schreinerei, Parkstr. 10.

Schlafzimmer Gelegenheit, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Waschkom., 1 Schrk., gebr., 125.— Rudolf Landes Nachf., Qu 3, 4.

Leistungen sprechen!

Schlafzimmer echt eichen, mit Nußbaum abgesetzt süddeutsche Verarbeitung, Dandersovschrank 180 cm., Waschkommoden echt Marmor komplett nur **295.-**

Küche naturlasierte schwere Qualitätsarbeit, best. aus: Büfett (m. Höhlschrank, Besenschrank), Anrichte, alles mit Linoleum ausgelegt, Tisch, 2 Stühlen, Patenthocker komplett nur **165.-**

Ausstellung von ca. **200 Zimmer-Einrichtungen!**
Möbel-Graff Mannheim, Qu 7, 29

Gebrauchte **Schreibmaschinen** billigst zu verkaufen. Josef Arzt, N 3, 7/8.

Bastlerwerkbank mit Werkzeug, Neuwertigem m. Ständer u. Durchlüfter billig abzugeben. S 2, 5, 4. St. von 12—2 Uhr.

Nähmaschine versenkb., sehr gut erh., bill. zu verk. Kraus, J 7, 15, III.

Fahrräder werd. zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. Fahrradgroßhandlung **Doppler, K 3, 2,** Hinterhaus.

Fahrräder Ia. Qualität, verkauft spottbillig Fahrradgroßvertrieb Große Merzelstr. 27.

Alt-Es-Saxophon 120 M, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Neues Schlafzimmer Schrank 2 m brt., pr. Schreinerarbeit, wird spottb. abgegb. Ruppert, F 5, 4.

Kauf-Gesuche

Gebr. guterh. Kassenschrank mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Y J 40 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Mikroskop möglichst mit Abb., Oelimmersion und Kreuztisch gegen bar gesucht. Telephon Nr. 430 41.

Gebr. Möbel kauft Gerlich, S 2, 1.

Rohrbock-Pionier zu kaufen gesucht. Fr. Niederheimer, T 4, 23.

Weiß. Kleiderschrank gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z U 94 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Wer leiht einem tücht. Geschäftsm. 1000 RM. 20fache Sicherheit in Haus und Ackerland vorh. Angeb. mögl. v. Selbstgeb. u. J G 128 an die Geschst.

1/2 Hausanteil (Nähe Tattersall) geg. Uebernahme d. Hyp. u. 700.— bar abzug. (od. Darlehen gegen Nutznießung u. hoh. Zins gesucht). Eigentümer Staatsbeamter. Angeb. unter A E 5 an die Geschst.

250 Mark geg. monatl. Rückzahlung v. 20 M, Sicherh. u. Abtretung der K.-Rente, zu leihen gesucht. — Angebote unter Z J 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Heirat

Geschäftstücht. Dame, Ende der 30er, mit kompletter Aussteuer, wünscht Freundschaft mit gebildet. Herrn **zw. späterer Heirat** Zuschr. unter A O 3 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Miet-Gesuche

1 Zimmer u. Küche auch Mans. od. Hinterhaus, Nähe Jungbusch zu miet. gesucht, zum 1. 10. od. 1. 11. Angeb. m. Preisang. unt. Z B 66 an die Geschäftsst.

Jg. Ehep. m. 1 Kind sucht auf 1. 10. 32 **Zimmer und Küche** Miete bis 20 Mark. Schwetzingerst. bevorz. Angeb. u. Z S 82 an die Geschst.

Leeres Zimmer mit separat. Eingang, Telephonbenütz., im Zentrum der Stadt zum 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Z X 97 an die Geschst.

Ab sofort gesucht (Nähe Palast-Hotel): Ein bess. separ. möbl. Zimmer mit Klavier u. 1 kleines Zimmer mit Küche. Preisang. erb. unt. J X 151 an die Geschäftsst.

Unterricht

Erna Walden staatl. a. Klavier-Pädagogin
Individuell gestaltender, gründl. Unterricht in allen Stufen.

Violinunterricht Rob. Walden
B 2, 3 — Mäßiges Honorar — B 2, 3

Wiederbeginn des Unterrichts für Elementar-, Mittel- und Oberstufe, bei entsprechenden Preisen
Herbert Bertram staatl. gepr. u. dipl. Klavierpädagoge, Collinistraße 8

Automarkt

Herrenfahrer erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. Stadt-Garage, H 7, 30, Tel. 318 81.

Hanomag 4/23 Limousine und Cabriolet, preiswert zu verk. Helb-Garage, Mannheim, J 7, 24—25, Telephon Nr. 212 47.

Auto-Vermietung an Selbstfahrer. Tel. 515 94.

An Selbstfahrer Limousine zu verleihen. Näh.: Teleph. 503 69.

Chevrolet-Limousine in bestem Zustande, umständehalber billig zu verkaufen. Angeb. unt. J T 147 an die Geschäftsstelle.

Studebaker-,Erskine' Innenst.-Limousine 4—5sitzig, 9/40 PS., 6-Zylinder, wie neu, äußt. billig zu günst. Zahlungsbeding. abzugeben. Motorrad od. Kleinwagen wird in Zahlung genommen. Carl Laesch, Automobile u. Motorräder, Mannheim, H 6, 15/16, Tel. 228 35.

Viel Glück zum ersten Preis!

Ein Musikdirektor im Saargebiet hat ihn gewonnen. Millionen Kraftfahrer in aller Welt waren zur Abstimmung geladen. Und das Ergebnis? **„Zuverlässigkeit im Alltagsgebrauch** ist das Wichtigste an der Zündkerze." Glänzend bewährt hat sich die neue **BOSCH-Kerze mit Pyranit-Stein**

BOSCH 1902 1932

Zu Hindenburgs 85. Geburtstag

Am 2. Oktober d. Js. wird Reichspräsident von Hindenburg 85 Jahre alt.

Was er Deutschland bedeutet, das brauchen wir nicht erst zu sagen. In der heutigen Zeit schärfster innen- und außenpolitischer Belastung und Gegensätze ist er uns durch seine selbstlose Hingabe an das Ganze mehr denn je das Symbol bester deutscher Kräfte, die schließlich doch den endlichen Wiederaufstieg von Volk und Reich gewährleisten.

Als sich die Deutschen daheim und draußen im Jahre 1927 rüsteten, um den 80. Geburtstag des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten zu feiern, da bat er, der schwierigen Lage des Vaterlandes Rechnung zu tragen und von allen rauschenden Feiern abzusehen. Wolle man seines 80. Geburtstages doch gedenken, so solle man seinen Beitrag zur Hindenburg-Spende geben, zu der Reich und Länderregierungen inzwischen aufgerufen hatten.

Reichen Widerhall fand die Anregung. 8 Millionen stellte das deutsche Volk Hindenburg zur Verfügung und half ihm damit den Herzenswunsch erfüllen, persönlich seinen kriegsinvaliden Kameraden und ihren Hinterbliebenen helfen zu können. Durch die von Hindenburg aus diesen Mitteln errichtete und unter seiner Leitung stehende Stiftung hat der Reichspräsident bisher insgesamt 5,2 Millionen Reichsmark verausgabt und damit in Zehntausenden von Fällen harte Not beheben oder lindern können.

Auch der 85. Geburtstag d. Reichspräsidenten wird bei der drückenden Not Deutschlands keinen Anlaß zu rauschenden Feiern bieten können. Zu schwer lastet die Sorge auf Deutschland und jedem Einzelnen! Aber soll deshalb der 2. Oktober unbemerkt vorübergehen?

Die Mitglieder des Kuratoriums der Hindenburg-Spende wissen, wie sehr die Möglichkeit, persönlich helfen zu können, unserem allverehrten Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten die Last des Amts tragen hilft. Unsere in der Hingabe an die Person Hindenburgs mit uns einigen Freunde und alle seine sonstigen Verehrer bitten wir, soweit sie zu geben in der Lage sind: Helfen Sie uns durch Ihren Beitrag, Hindenburg zu seinem 85. Geburtstag die Möglichkeit schaffen, auch weiterhin der erste Helfer seiner notleidenden Kriegskameraden zu sein.

Stärkt seine Stiftung! Helft Hindenburg helfen!

Berlin NW 40, den 8. August 1932.

Das Kuratorium der Hindenburg-Spende

Beiträge werden erbeten: auf das Postscheckkonto der Hindenburg-Spende Berlin Nr. 788 00 oder ihr Reichsbankgirokonto oder folgende Bankhäuser und ihre Filialen: Reichs-Kredit-Gesellschaft AG., Berlin; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin; Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München; Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden; Bankhaus Mendelssohn & Co., Berlin.

Magen-leidend?

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, in Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung und die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu 2.50 RM. u. 3.60 RM., 1 Liter zu 6.75 RM., in allen Apotheken, bestimmt in der

Einhorn-Apotheke, R 1, 2/3, am Markt,

Pelikan-Apotheke, Breitestraße, Q 1, 3

Welcher Geschäftsmann macht mir kostenlosen Voranschlag über das Ausbess. einer Zeltschenbecke nebst Gebälk? Näh. *6095 T 1, 14, parterre.

Hochwert., 72teil., 100 gr schwer versilberte **Bestecke**

100er Silberauflage, m. massiv rostfreien Klingen, schweres doppelteil. modern. Muster, fabrikneu, mit 50jähr. schriftl. Garantie, ganz bedeut. unter Preis, für RM 135.— jed. geteilt zahlbar) fabrikseitig zu verkaufen. — Anfr. erbet. u. J Q 144 an die Geschäftsstelle. *6050

In dem Konkurse über das Vermögen der Firma Sellinger & Mahler in Mannheim, G 7 Nr. 19, Alleininhaber Alfred Sellinger in Mannheim, soll die Schlußverteilung erfolgen. Hierzu sind RM 7 561.58 zuzüglich Bankzinsen ab 1. Juli 1932 vorhanden, woran noch Gerichts- und Veröffentlichungskosten abgehen. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Gesamtbetrage von RM 150 890.41. Die bevorrechtigten Forderungen sind befriedigt.

Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Mannheim B. G. 1 zur Einsicht auf. 10 380

Mannheim, den 13. September 1932.

Der Konkursverwalter: Dr. Deutsch.

Zwangs - Versteigerung

Mittwoch, den 14. Septbr. 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Drehbank mit Zubehör, 1 Schreibmaschine „Rheinmetall", 1 Zimmerbüfett, drei Chaiselongues mit Decke, 1 Bodenteppich, eine Kredenz, 1 Klavier Marke Kramm, 85 Flaschen Wein und verschiedene Möbelstücke. 10 378

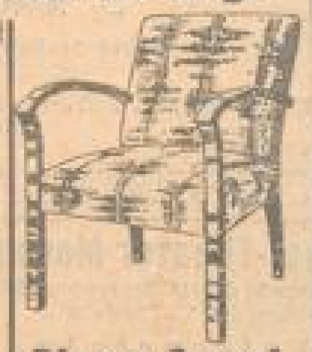
Mannheim, den 14. September 1932.

Mayer, Gerichtsvollzieher.

POLSTER MÖBEL

im guter Verarbeitung!

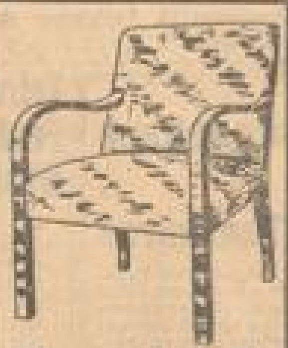
Die Preise sind außergewöhnlich niedrig:



Dieser Sessel gutes Federpolst. mit 6 Sitzfedern, Buche gebeizt u. anpol. kostet nur 12.50

Dieser Sessel gutes Federpolster mit 12 Sitz- und 6 Rückenfed., Buche gebeizt u. anpoliert . . . . kostet nur 26.50

Dieser Sessel gutes Federpolst. mit 6 Sitzfedern, kauk. gemasert u. anpol. kostet nur 16.50

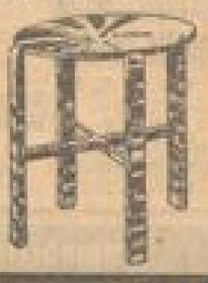


Dieser Sessel gutes Federpolst. mit 6 Sitzfedern, kauk. gemasert u. anpol. kostet nur 14.50

Dieser Sessel gutes Federpolster mit 12 Sitz- und 6 Rückenfed., kauk. gemasert u. anpoliert kostet nur 31.50

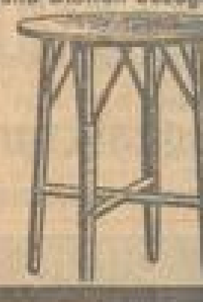
Dieser Sessel gutes Federpolst. mit 6 Sitzfedern, kauk. gemasert u. anpol. kostet nur 19.75

Sämtliche Polstermöbel sind mit modern gemusterten guten Couche-Stoffen bezogen



Rauch-Tisch 60 cm Ø kauk. gemasert und anpoliert, mit Messingplatte . . kostet nur 16.50

Peddigrohrtisch mit 50 cm Platte . . kostet nur 2.95 stab. Ausführg. mit 60 cm Platte . . kostet nur 3.75



Diese Möbel sind ausgestellt i. großen Schaufenster Breitestraße

SCHMOLLER

Meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Barbara Neff

geb. Helfrich

ist am Montag um 3 Uhr nachmittags nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen

Mannheim-Luzenberg, den 13. Sept. 1932
Stationstraße 6

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Neff, Rangiermeister
nebst Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. September, um 3.30 Uhr nachm., von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt

Vermietungen

Gutgehende
Eckwirtschaft
in der Centralgarage Hog G.m.b.H. Mannheim zu verpachten. Näheres
Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.
Maxstraße 23

Weinwirtschaft
Stadtlage, gutes Lokal, per 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter A D 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6050

Größere Metzgerei-Filiale
in erster Verkehrslage zu verm. Miete zeitgemäß. Zur Uebernahme RM 1500.— erforderlich. Angebote unt. K D 157 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Am Hauptbahnhof
2 helle Büroräume mit und ohne Lager, Toreinfahrt, separat geleg., auf 1. Okt. od. spät. zu verm. Große Merzelstr. 6, 2. St. bei Lang.

6 Zimmer-Wohnung
(Aufzug, Zentralheizung, Warmwasserleitung) zum 1. Oktbr. 1932 zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Heßmann & Heub, Qu 1, 5–6, Fernsprecher Nr. 277 19. 8780

Schöne sonnige 6 Zimmer-Wohnung
2 Treppen hoch, in guter Lage, Badezimmer, gr. Speisekammer, Mansarde etc., auf 1. Nov. od. früher bei. Umstände wegen zu vermieten. (Preis 110 RM.) Daselbst 4 Treppen hoch:
2 Zimmer, Küche und Zubehör
(Preis 77.50 RM.) Angebote unter Y V 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6062

Tattersallstraße 26 (Kronenapotheke), 3. Stock:
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Mansarde, neu hergerichtet, für RM 95.— per 1. 10. 32 zu vermieten. Näheres nur bei G. Weiner, O 1, 17, Tel. 311 18. *6026

Hebelstraße Nr. 19 (Tennisplatz):
Schöne 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekam., große Mansarde usw., im 1. Obergeschoß, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. — Näheres im Büro der Firma Johannes Rück, Telephon Nr. 317 77. 10 370

Familienpension in Heidelberg
Brückenstr. 54, Biet. Pfründe. Dauerheim. Gute Verpflg., Zentralheizg., 90–115 RM monatl.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Küche, 1 Tr., Monatsmiete RM 72.—, zum 1. 10. od. spät. zu verm. Gen, K 3, 8. 10 372

4 Zimmer-Wohnung
schöne, sonnige Räume, per 1. 10. 32 zu vermieten. U 6, 8, Wirtschaft. *6070

3-4 Zimmer-Wohnungen
mit eingericht. Bad u. Warmwasserversorgung etc., am Pfalzplatz per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei:
Berle, Pfalzplatz 20, Telephon 308 90.

2 bis 4 Zimmer-Wohnungen
mit einger. Bad u. Warmwasserversorgung etc. in Neckarstadt-Ost per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei: v195
Böck, Weylstr. 15 od. Telef. 308 90

Werderstr. 3
je eine Drei- und eine Vierzimmerwohnung, Erdg. und 1. Oberg., zum 1. 10. zu vermieten. Näheres daselbst, Telephon 484 82.

Schöne sonnige 3 Zimmer
Küche, Diele, Bad, Speisek., Loggia, zu verm. Neckarauerstr. 243, bei d. Schillerschule.

Eine schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage, mit Bad und allem Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Gärtnerstraße 85, Ecke Gärtner- u. Waldhofstr.

U 1, 3 (Breitestr.)
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Keller per 1. Okt. zu vermieten. Näheres U 1, 3 im Laden. 10 376

In gutem Hause, P 4, 11 sehr schöne, neu hergerichtete
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Mansarde, sofort zu vermieten. (Näheres im Laden.)

Schöne sonn. Landwohnung
bei Wertheim a. M.
Neubau, 1. Stock, 3 Zimmer, Küche, Keller, Speicherraum, in freier Lage mit schön. Aussicht auf den Main, für RM 31.— monatlich zu vermieten. Geeignet für Pensionäre. Näheres: Rückert, Schafweide 72. *6030

Für Metzger
Räume für Laden u. Metzgerei i. verkehrsreicher Lage zu vergeben. *6048
Näheres Fritz Bauer Arch., L 13, 12.

Schöne helle **Werkstätte** sofort zu vermieten. F 5, 18. Näh. 3. Blau

Werkstatt bezw. Lagerraum
mit gut., tief. Keller, auf ca. 180 qm. Toreinfahrt u. gr. Hof, billig zu vermiet., ev. auch einzeln. 6667
Telephon Nr. 272 47.

3 Zimmer und Küche
mit großer Veranda, in ruhig. Hause an ruh. Leute auf 1. Okt. od. 15. Okt. zu verm. Sirad, Neckarauerstraße 93.

Freundliche 2 event. 3 Zimmer - Wohnung
im Zentr., an ruhige Leute preisw. z. 1. 10. zu vermieten. Angeb. unter Z V 85 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Schöne sonnige
3 Zimmer - Wohnung
2. Stck., auf 1. Oktbr. zu vermieten. 6668
Näheres Bellenstr. 44, parterre.

3 Zimmer - Wohnung
L. H 4, 30, 3. St., billig zu vermieten. 6666
Zu erfr. H 4, 29, Laden

Q 5, 15
2 Zim. u. Küche, neu herger., Prs. 48.50 zu vm. Näh. Q 5, 14, II, Hof links. *6040

2 Zim., Küche 34.-
3 Zimm., Küche 52.—
1 Zimm., Küche 31.—
Nachw. Schulze, O 4, 2. *6061

2 Zimmer und Küche
mit Mansarde, Nähe Max-Josefstraße, zwei Treppen, per 1. Oktober oder später zu vermieten. Angebote unter Z M 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6017

Paradeplatz-Schloß-Bahnhofnähe
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Klavierbenütz. für 15. 9. od. 1. 10. preiswert zu vermieten. M 4, 5, I. *6058

Schöne geräum. 1 u. 2 Zimmerwohng., auf 1. Oktbr. an erw. solv. Miet. zu vm. Zu erfr. Lenaustr. 14, pt. *6076

2 Zimmer und Küche
Seitenb., Nähe Neckarbrücke, in gutem Hause billig zu verm. Angeb. u. W D 88 a. die Geschst.

Schöne
2 Zimmer, Küche, Bad
Loggia, Neckarau, Waldhornstr. Nr. 43, zu vermieten. Zu erfr. Rosenstr. 44, 2. Stock rechts.

2 Zimmer und Küche
zu vermieten. *6038
Draisstr. Nr. 57 a.

Schöne
2 Zimmer und Küche
auf 1. od. 15. Oktbr. zu vermieten. *6068
Zu erfr.: Eichendorffstraße Nr. 34, 2. Stck.

Neu herger. Wohng.:
1 Zimmer und Küche
zu vermieten. Zuschr. unt. K C 186 an die Geschäftsstelle. 6671

1 Zimmer und Küche
an ruh. Mieter abzug. (Untermiet.) 26 RM. Riedfeldstraße Nr. 10, part. rechts. *6062

2 sch. leere Zimmer
in gut. Hause auf 1. 10. 32 zu vm. *6046
G 7, 34, 1 Tr. bei.

Leer. Zimmer *6067
zu verm. P 4, 4, part.

Leere Mansarde
sof. zu verm. *6090
J 1, 6, bei Jarler.

Luisenring 21, 1. Stock: Möbl. Mansarde sof. zu vermieten. *6073

Leer. Mans.-Zimmer u. Einzelpers., b. zu vm. Hch.-Lanzstr. Nr. 38, 1 Tr. links. *6036

Rheinaustr. 11, 1 Tr. r. findet solid. Herr sof. gut möbl. Zimm. Bei ruh. Leuten mit od. ohne Mittagt.

Möbliertes Zimmer
sof. zu v., auch f. vorüberg. P 6, 1, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer
m. el. Licht zu verm. R 7, 1, 1 Tr.

B 5, 16, 2 Treppen:
Möbl. Zimmer mit sep. Eing., zu verm.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, m. Garage, für 30 RM monatl. zu vermieten. *6060
Adresse in der Gesch.

O 1, 5, 3 Tr. lks., bei Schreiner: Gut möbl. Zimm. sof. bill. zu vm. *6010

K 4, 4, 3 Tr. rechts: 1 bis. hell. Zim. 1. O. od. T. zu vm. *6005

Bahnhofsnähe! *6000 Frdl. möbl. Zimmer, el. L., mit od. ohne Pens., bill. zu verm. Gr. Merzelstr. 38, pt.

Säub. möbl. Zimmer
billig zu verm. *6003
T 4 a, 13, 3. St. l.

Gut möbl. Zim. m. sep. Eingang zu vermiet. *6074 T 5, 7, 3. Stck.

Schön möbl. Zimmer
mit voll. gut. Pens. f. Herrn, zu vm. *6067
G 2, 6, 2 Tr., am Markt

Tennisplatz! *6067
Gut möbl. Zimmer sep. Eing., zu verm. Näh. T 6, 27, 4. St. rechts, Teleph. 311 84.

Groß. möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Bett., per sofort zu vermieten. *6097 H 2, 7, I.

1 od. 2 möbl. Zimmer, ev. m. 2 Bett. u. Badbenütz. zu vm.
Ruppr echtstr. 3, b. Frank

S 6, 1 III. St. lks. Frank Schön möbl. Zimm. sep. sof. zu vermieten *6080

Nähe Wasserturm! Schön möbl. gr. Zim. in gt. H. zu vm. Q 7, 13, 2 Tr. *6068

Gut möbl. ger. Zimm.
zu vm. Nähe Schloß. *6070 L 7, 5 a, 2 Tr.

Hauptbahnhof! In gut. Hause, behagl. möbl. Zimmer, el. L., Tel., Bad, an berufst. Hrn. bis 1. Okt. zu verm. Anzus. vorm. bis 11 u. nachm. ab 2 Uhr. Große Merzelstr. 5, 2 Tr. rechts.

Schön möbl. Zimmer
el. L., sof. od. 1. Okt. an Hrn. z. vm. *6077
S 6, 2, 2 Tr. rechts

Zentrum! N 4, 1
b. Pilz: Separ. möbl. Zimmer sof. zu verm. *6078

Nähe Paradeplatz und Schloß! Sehr gut möbl. ev. Wohn- u. Schlafzimmer, el. L., Tel.-Benütz., in gt. Hause sof. zu verm. *6063
N 4, 1, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibt., el. L., Nähe Hauptbahnhof zu vm. Hch.-Lanzstr. 10, 1 Tr. *6084

Frdl. möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm. R 3, 1, 3 Tr. r. *6070

Nähe Paradeplatz u. Schloß! *6001
Gut möbl. Zimmer
zu vm. D 2, 1, 3 Tr. r.

Möbl. Mans.-Zimmer m. el. L. u. Zentralh., an berufst. D. od. H. bill. zu verm.
Rich.-Wagnerstr. 72, III

2 sehr schön möbl. sonn. Zimmer, in gut. Lage u. Haus, sind getrennt, sofort beziehbar. (D 8) Leopoldstraße 8, parterre.

Möbl. Zimmer, part., 1. St., sep. Eing., voll. ungest., sof. od. 1. 10. auch vorüberg., zu v. M 3, 7, II.

Gut möbliert. Zimmer an durchaus sol. best. Dame gegen geringe Verg. abzugeb. Angeb. u. Z P 70 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliert. Zimmer m. Loggia, in fr. sonniger Lage (Neub.), fl. Wass. u. Badeben., z. verm. Bibienastr. 13, B. Eberle, 2. Hochpt. links. *6059

Heute

Ein Riesenposten

Kinder-Kniestrümpfe

gute, kräft. Qualitäten m. hübsch. Jacquardrändern
unglaublich billig!
Diese Strümpfe sind vollständig fehlerfrei u. kosten
in Größe 8-12 Paar 48 ₰ · Gr. 3-7 Paar 38 ₰

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

Gebrüder **Rothschild**
MANNHEIM, K 1, 1-3 Breitestraße